ABAU

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

06 **DR. CHRISTIAN UHL**
Wann waren Sie das letzte Mal nachhaltig?

08 **IM FOKUS**
Nachhaltigkeit im Bauunternehmen

24 **IM TREND**
Emissionsfreie Baustelle – Fakt oder Fiktion?

INHALT

Gemeinsam mehr erreichen

04 VORWORT

04 Florian Althaler
Geschäftsführer ABAU Tirol/Vorarlberg

05 Philipp Tomaselli
Aufsichtsratsvorsitzender ABAU Österreich

06 ABAU ÖSTERREICH

06 Wann waren Sie das letzte Mal nachhaltig?
Dr. Christian Uhl

07 Digitalisierung in der ABAU - Wohin geht der Weg?
MMag. Ursula Seibert, MA

08 IM FOKUS

08 **Nachhaltigkeit im Bauunternehmen**
Nachhaltigkeitsbericht, kreislauffähiges Renovieren, Ökobilanzierung

12 AUS DEN BETRIEBEN

12 Rabmer: Energieschatz im Untergrund

13 SOLUTO Vertriebs GmbH: Sanierungs-Power in Oberösterreich

14 Dreihans: Betonobjekte Ästhetik für Ihr Bauprojekt

15 Haller Gruppe: Fit für die Zukunft

16 Unternehmensgruppe Holzhaider: Geballte Kompetenz beim „High Five" in Linz

18 Novotny Bau: Challenge accepted!

19 Anza Baugesellschaft: Sieg beim Hochbau Wettbewerb 2024 Wien

20 3 neue ABAU Mitglieder
Im Portrait: Fa. Berlinger Bau

AUS DEN BETRIEBEN

21 Ausgezeichnete ÖKOPROFIT-Betriebe in Vorarlberg setzen auf Nachhaltigkeit

22 Tomaselli Gabriel steigt bei Burtscher Böden ein

23 Next Generation – Baumeister Philipp Summer

23 myBauOffice als Schlüssel zur Prozessoptimierung

24 IM TREND

24 **Emissionsfreie Baustelle – Fakt oder Fiktion?**

26 AUS DEN LANDESGESELLSCHAFTEN

26 Führungswechsel im Aufsichtsrat der ABAU NÖ/W/K/Stmk

27 DOPPELSIEG beim Constantinus Award!

28 ABAU Charity Fitnesstag 2024

29 Studienreise Bau Lissabon 2024

30 Ein Vierteljahrhundert Engagement

30 Nachruf
Bmstr. Dipl.-Arch. ETH Peter Huter

31 16. Tiroler Bautag brach Lanze für den Mittelstand

32 SEITENBLICKE

32 ABAU in Bildern

Impressum
Medieninhaber & Herausgeber: ABAU Österreich GmbH, Freistädterstraße 307, 4040 Linz; Tel.: +43 732 661753, E-Mail: office@abau.at; Redaktion/Grafik/Layout: diejungenwilden.at; Erscheinungsweise: jährlich; Fotos: ABAU, Titelfoto: KI-generiert mit Midjourney. Für unverlangt eingelangte Manuskripte sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abschnitt 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Liebe ABAUnews Leserinnen und Leser!

Willkommen zur neuesten Ausgabe der ABAUnews, in der wir uns einem der drängendsten Themen unserer Zeit widmen: der Nachhaltigkeit. In einer Welt, die sich rasant verändert und vor enormen ökologischen Herausforderungen steht, ist es unerlässlich, dass wir alle unseren Beitrag leisten, um eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu sichern.

Nachhaltigkeit bedeutet weit mehr als nur Umweltbewusstsein. Es geht darum, ein Gleichgewicht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten zu finden und dieses zu bewahren. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz, der uns auffordert, unser Handeln und unsere Entscheidungen in allen Bereichen des Lebens und Arbeitens zu überdenken.

Schon 1991 hatte man die Idee eines nachhaltigen Zusammenschlusses einzelner Firmen in der ABAU. Die verstärkte Zusammenarbeit der ABAU Landesgesellschaften ABAU Tirol & Vorarlberg, ABAU NÖ/W und der ABAU Oberösterreich war ein nächster Meilenstein. 33 Jahre später kann man auf die Entwicklung zu einer zukunftsorientierten, modernen Einkaufsorganisation blicken, welche nun die nächsten, gemeinsamen Schritte für die weitere ressourcenschonende, nachhaltige und moderne Zukunft setzt.

Insgesamt bietet unsere ABAU Gemeinschaft ein starkes Modell für nachhaltiges Wirtschaften, indem wir ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele integrieren und eine Plattform für gemeinschaftliches Handeln und Entscheidungsfindung bieten. Für ABAU Mitglieder spart die Bündelung von Knowhow und Ressourcen tagtäglich Zeit und Geld. Für ABAU Lieferpartner bedeutet ABAU professionelle Einkaufspolitik. Langfristige, loyale Beziehungen mit Begegnungen auf Augenhöhe lassen die Idee zum Selbstverständnis werden.

Lassen Sie uns diesen Weg weiter gemeinsam gehen. Lassen Sie uns die Chancen nutzen, die sich uns bieten und Verantwortung übernehmen – für uns selbst, für unsere Gemeinschaft und für kommende Generationen. GEMEINSAM MEHR ERREICHEN ... In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende und informative Lektüre!

DI (FH) Florian Althaler
Geschäftsführer ABAU Tirol & Vorarlberg GmbH
Geschäftsführer ABAU Österreich GmbH

Liebe Leser:innen,

Sommer ist in Österreich traditionell auch Festspielzeit. In der Bauwirtschaft erleben wir nach erfolgreichen Jahren alles andere als eine festliche Zeit, dies spüren wir logischerweise auch in unseren Einkaufsgemeinschaften. Wir haben die vergangenen Jahre jedoch genutzt, um mit unserer Organisation gemeinsam mehr zu erreichen. Mit der gemeinsamen EDV-Lösung entwickelten unsere Landesorganisationen ein neues Werkzeug, das uns neue Möglichkeiten bietet und uns effektiver und effizienter zusammenarbeiten lässt. Werkzeuge ohne Menschen, die mit ihnen arbeiten, sind allerdings ohne Nutzen. Menschen arbeiten meist in Teams und Organisationen und auch hier geht es im Sinne der Zukunftsfähigkeit darum, diese weiterzuentwickeln. Unsere Eigentümer, die auch unsere wichtigsten Kunden sind, sehen sich mit mannigfaltigen und sich immer rascher ändernden Herausforderungen konfrontiert. Ein gutes Beispiel dafür ist das Thema der Nachhaltigkeit, der in dieser Ausgabe besonderes Augenmerk geschenkt wird. Im Aufsichtsrat haben wir in den letzten Sitzungen unseren Blick immer wieder in die Zukunft gerichtet. Derzeit erarbeiten unsere Geschäftsführer in regem Austausch mit dem Aufsichtsrat ein Zukunftsbild für die ABAU Österreich, welches dann in den verschiedenen Gremien vorgestellt und diskutiert werden wird. Neben dem zentralen Thema der Weiterentwicklung der Kernaufgabe der Beschaffung geht es darum, welche maßgeschneiderten Leistungen wir zukünftig anbieten wollen, wo es neue Angebote geben soll und welche Dinge wegfallen können. Wichtiger Inhalt wird auch die Organisation und die österreichweite Zusammenarbeit sein. Bei all diesen Überlegungen können Gedanken der Eröffnungsreden des Bundespräsidenten bei den Festspielen in Bregenz und Salzburg hilfreich sein, einerseits nicht in schwarz–weiß und Schubladen-Denken zu verfallen und der Gelassenheit auch Raum zu geben und andererseits positiv mit Zuversicht auf Basis des gemeinsam Erreichten in die Zukunft zu gehen.

In diesem Sinne freue ich mich darauf, auch in Zukunft gemeinsam mit unserer ABAU mehr zu erreichen....

Bmstr. Dipl. Ing. Philipp Tomaselli
Aufsichtsratsvorsitzender
ABAU Österreich GmbH

BEITRAGSREIHE:

Wann waren Sie das letzte Mal nachhaltig?

Eine interessante Frage, wenn man bedenkt, dass Nachhaltigkeit in unserem Denken häufig ausschließlich auf unsere Umwelt bezogen wird. Hand aufs Herz: Trennen Sie Ihren Müll, schalten Sie unnötige Energiequellen ab und fahren Sie (öfters) mit dem Fahrrad statt mit dem Auto?

In der heutigen Schnelllebigkeit und Zeit der Veränderung, ist es nicht verwunderlich, dass der Wunsch nach Nachhaltigkeit wächst. Nachhaltigkeit oder „mit etwas nachhalten" steht für Andauern und „sich wieder erholen"– mehr noch, es steht für:

Zukunft.

Wenn ich ressourcenbewusst entscheide und lebe, dann bin ich mit meinem Bewusstsein in der Zukunft. Und somit eröffnen wir uns durch Nachhaltigkeit Hoffnung. Hoffnung auf etwas Sicheres mit Beständigkeit. Mein Heute wird morgen auch noch da sein.
Hoffnung, dass meine Philosophie und Werte von anderen weitergetragen werden. Hoffnung auf ein gesundes und lebenswertes Morgen. Klingt schön, jedoch stöhnen mittlerweile viele auf, sobald es sich um die Nachhaltigkeit drehen soll.

Wie man weiß, ist nämlich die niemals-endende Herausforderung mit der Nachhaltigkeit das „absolute" Denken. Und damit tut sich die Menschheit verdammt schwer, da wir dem psychologischen Effekt des „Zeithorizont Bias" ausgesetzt sind (= die Tendenz, kurzfristige Konsequenzen über langfristige zu priorisieren, was dazu führt, dass wir langfristige Probleme wie Umweltverschmutzung vernachlässigen, weil ihre Auswirkungen erst in der Zukunft spürbar sind). Wenn wir also den Müll trennen, Fahrrad fahren, auf E-Autos und auf nachhaltige Kleidung setzen, in der Hoffnung auf einen besseren Life Cycle Assessment Wert – so finden wir uns vielleicht dennoch in dem Dilemma, dass wir stets noch Fleisch essen, Erdbeeren im März kaufen und Plastiktüten verwenden. Und, wenn wir uns nicht selbst in dem Dilemma sehen, dann werden wir zu 100 Prozent durch selbst ernannte Nachhaltigkeitskämpfer darauf hingewiesen:

„Ja, aber DAS ist nicht nachhaltig - du könntest noch mehr machen..."
Natürlich! Wo gilt dieser Satz schließlich nicht?!

Statt dass ich Sie jetzt aber auf Papiertüten lenken möchte (die nur für gutes Wetter geeignet sind), hoffe ich, dass ich einen neuen Gedanken bei Ihnen auftue.

Denn: Mit Nachhaltigkeit ist – losgelöst von der Umwelt und bezogen auf Verhaltensweisen, Maßnahmen – auch das Führungsverhalten im Unternehmen gemeint.
Nachhaltiges Führungsverhalten setzt beispielsweise auf eine starke ethische („nachwachsende") Unternehmenskultur mit dem Ziel auf langfristiges, gesundes unternehmerisches Wachstum.

Eine nachhaltige Führungskraft ermutigt ihre Mitarbeiter zur Eigeninitiative und Bewusstheit in den eigenen Entscheidungen, um das Unternehmen voranzutreiben.

Wie können die Eigeninitiative und Bewusstheit gefördert werden? Durch individuelle Zielsetzungen, Feedback-Gespräche (aber bitte kein „pro forma" Gespräch) und die Ausräumung von abhaltenden und hindernden Fehlerquellen. Zusätzlich ist selbstverständlich auch wichtig, was zwischenmenschlich abläuft. Denn, wenn Mitarbeiter spüren, dass ihre Vorschläge berücksichtigt werden und sie sich „gehört" und ernst genommen fühlen, dann sind auch das Dinge, die in der Übertragung von Führungskraft zu Mitarbeiter – ein Miteinander und Proaktivität fördern.

Mit diesem Wissen stelle ich Ihnen nochmals die Frage von Beginn:

Wann waren Sie das letzte Mal nachhaltig?

Dr. Christian Uhl, Sportpsychologe von Olympiasiegern und Weltmeistern. Organisationsentwickler und Coach. Mit der Psychologie des Erfolgs begleitet er als Coach seit 2005 internationale Unternehmen, die mit einer gesunden Leistungskultur an die Spitze wollen. Sein in Co-Partnerschaft gegründetes zweites Unternehmen „Onehourtotalk" bietet Menschen einzigartige Beratung durch ein Netzwerk ausgewiesener Experten. In der Baubranche begleitet er durch Workshops zahlreiche ABAU-Mitglieder zu den Themen „moderne und gelungene Führung am Bau".
www.christian-uhl.com
www.onehourtotalk.de

ABAU unafit
FUTURE IT

Wohin geht der Weg?

Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe ABAU digital haben sich rund 80 Teilnehmer:innen österreichweit dafür interessiert, wie es bei ABAU mit dem Artikelstamm weitergeht und welche Neuigkeiten es in Bezug auf die ABAUzon gibt. Jeweils mit dabei bei den online-Terminen waren die Geschäftsführer der ABAU-Landesgesellschaften (OÖ: Franz Lindner, NÖ/W/Stmk/Kärnten: Martin Lackner, Tirol/Vorarlberg: Florian Althaler) und unser IT-Experte und langjähriger Berater Dr. Nikolaus Kern.

Seit dem offiziellen „GO Live" mit Softline, unserem gemeinsamen, österreichweiten ABAU ERP-System im Jänner 2023, und der konstanten Weiterentwicklung unseres Business-Intelligence-Tools QlikSense, verfügt die ABAU österreichweit über wertvolle Daten und Auswertungsmöglichkeiten im Bereich Artikel/Positionsdaten, Einkaufspreise, Listenpreise, Konditionen, Rabatte, Verrechnungspreise etc.

ABAUzon
Die ABAUzon wurde mit Mai 2024 auf einen neuen Server übertragen und bietet nun eine noch schnellere Performance und eine genauere Artikeldarstellung. Im ABAUzon Shop können Artikel gesucht, angefragt, bestellt und viele Informationen rund um den Artikel, wie das technische Datenblatt, Leistungserklärungen, REACH-Erklärungen und Produktinformationen eingesehen werden. Rund 220.000 Artikel sind mit Listenpreisen und wenn verfügbar auch mit Konditionen versehen.

ABAU Artikelstamm
Der ABAU Artikelstamm wurde vor allem für den ABAU Einkauf eingeführt. Er umfasst derzeit ca. 29.000 Artikel, die wiederum aus Erzeuger-Artikeln und generischen Artikeln bestehen. Der ABAU Artikelstamm enthält Listenpreise, Konditionen (Nettopreise oder Rabatte ohne Anspruch auf Vollständigkeit) sowie freeclass-, Hersteller-, EAN-CODE- und weitere Informationen.

Der Artikelstamm kann in der ABAUzon unter dem Menüpunkt EPIS Download auch heruntergeladen und weiterführend mit dem Artikelstamm bzw. Kalkulationsprogramm der Baufirma verknüpft werden. Dies kann über folgende Schlüssel erfolgen:

- **EAN Code**
- **Erzeuger Artikelnummer**
- **ABAU Artikelnummer**
- **Eurobau Artikelnummer**
- **Freeclass ID**

Dadurch erhält die ABAU-Mitgliedsfirma gewartete Preise direkt aus dem System der ABAU.

Digitale Rechnungen
ebInterface ist der österreichische Standard für die E-Rechnung auf Basis XML (Extensible Markup Language) und wird auch bei der E-Rechnung an die öffentliche Verwaltung eingesetzt. ABAU verwendet derzeit die Version ebInvoice 6.0. Die Verpflichtung zur elektronischen Rechnungsstellung ist in Deutschland für Firmen im B2B-Geschäftsverkehr ab 2025 gültig. Auch Österreich wird hier nachziehen, zumal die elektronische Rechnungsstellung viele Vorteile bietet.

Standardisierte, maschinenlesbare Rechnungen, die automatisiert weiterverarbeitet werden können, also keine PDF-Rechnungen per E-Mail sondern Formate wie XML/ebInterface bringen viele Vorteile mit sich. Unter anderem eine Vereinfachung von Prozessen im Rechnungswesen, geringere Bearbeitungskosten und mehr Transparenz. Unser Ziel ist es, bis Ende des Jahres rund 80 % der Belege digital und inklusive Positionsdaten an unsere Mitgliedsbetriebe weiterzugeben.

In der ABAU werden österreichweit pro Jahr rund 340.000 Belege verarbeitet.

> Rund 52 % aller Rechnungen erhält ABAU als digitale, maschinenlesbare Rechnung von den Lieferanten

> Rund 65 % der Belege gehen als digitale, maschinenlesbare Belege inkl. Positionen an die ABAU-Mitgliedsbetriebe (ABAU digitalisiert auch Belege)

> 100 % der Belege gehen digital (damit ist gemeint alles außer Papierrechnung) an die ABAU-Mitgliedsbetriebe

MMag. Ursula Seibert, MA

Im Fokus:

Nachhaltigkeit in Unternehmen

Der Nachhaltigkeitsbericht – nur ein Thema für große Unternehmen?

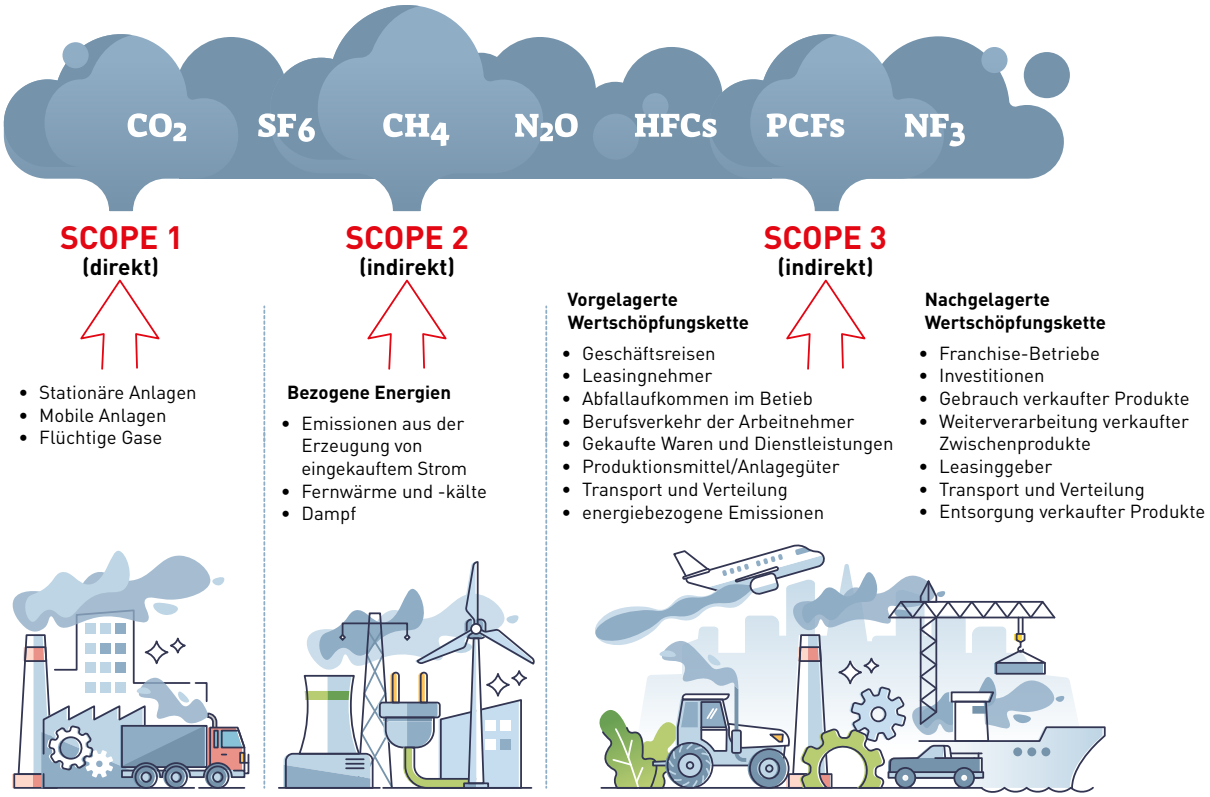
Die EU hat es mit der Offenlegungsverordnung (CSRD – Corporate Sustainability Reporting Directive) vorgegeben: Ab 2026 muss jedes große Unternehmen (im Jahresdurchschnitt mehr als 240 Arbeitnehmer*innen, mehr als 50 Mio. Euro Umsatz und/oder mehr als 25 Mio. Euro Bilanzsumme; zwei von drei Kriterien müssen zutreffen) mit Sitz in der EU für das vergangene Geschäftsjahr über seine Tätigkeiten im Bereich ESG – Ökologie, Soziales und Unternehmenssteuerung – berichten.

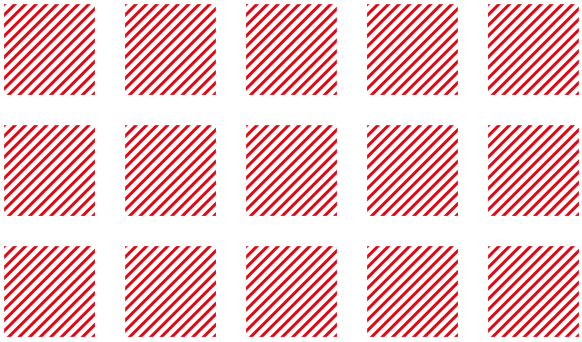
Dieser nichtfinanzielle Bericht im Rahmen des Lageberichtes wird von den Wirtschaftsprüfern geprüft. Bei Nichteinhaltung der Standards, die in den ESRS (European Sustainability Reporting Standards) geregelt sind, drohen Strafen. Es gibt Berichtsvorgaben, die für alle Unternehmen verpflichtend sind, wie zB. die Angabe der Treibhausgasemissionen über das Jahr und solche, die für bestimmte Branchen vorgegeben sind. Grundsätzlich gilt: Ein Unternehmen hat zu Beginn mittels einer „Wesentlichkeitsanalyse" festzustellen, über welche Themenfelder es zu berichten hat, weil eben gerade diese Geschäftsfälle wesentliche Auswirkungen auf die (soziale) Umwelt haben und/oder weil die Veränderungen der Umwelt wesentliche finanzielle Auswirklungen auf das Unternehmen hat oder aller Voraussicht nach haben wird. Wenn das geklärt ist, entwickelt das Unternehmen Strategien und Maßnahmen, wie es in den identifizierten Bereichen seine Leistung verbessern kann, und berichtet in Folge darüber.

Kleine und mittlere Firmen als Teil der Wertschöpfungskette
So weit, so klar. Aber was bedeutet das für die kleineren Unternehmen in Österreich, die selbst nicht berichtspflichtig sind und es auch in allernächster Zeit nicht werden?

Die EU-Strategie dazu ist eindeutig: Die großen Unternehmen müssen nicht nur über die Treibhausgas-Emissionen berichten, die sie selbst verursachen (sogenannte Scope 1 und Scope 2 Emissionen), sondern auch über vor- oder nachgelagerte Emissionen, sogenannte Scope 3 Emissionen.

Und sie müssen sicherstellen können, dass ihre Auftragnehmer und Lieferanten sich ebenfalls mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen und Vorgaben wie den Arbeitnehmerschutz, das Verbot von Kinderarbeit etc. einhalten.





ESG-Ratings im Bieterverfahren
Damit sind nun auch kleine Firmen in die Pflicht genommen, denn wenn sie keine Angaben darüber machen können, „verschlechtern" sie unter Umständen den Bericht der Auftraggeberin. Bereits jetzt werden im Bieterverfahren vor allem öffentlicher Auftraggeber Auskünfte zur Nachhaltigkeit des Bieters gewünscht, zum Beispiel in Form von ESG-Ratings internationaler Ratingagenturen. Diese fragen detailliert ab, ob bzw. welche Maßnahmen in den drei Bereichen Ökologie, Soziales und Unternehmenssteuerung gesetzt wurden. Das bedeutet, die Firma muss mittels Dokumente in Form von Prozessbeschreibungen, Rechnungen, Zertifizierungen, Nachhaltigkeitsberichten etc. Nachweise dazu erbringen können.

Damit sollte jedes Unternehmen starten
Das Thema Nachhaltigkeit wird also nicht wieder an uns vorbeiziehen. Abwarten und aussitzen ist auf lange Sicht sicher der falsche Ansatz und kann zu empfindlichen Nachteilen auf dem Markt führen. Wichtig ist daher, mit der Datensammlung zu beginnen, beispielhaft dazu eine kleine Aufzählung:

- Wie hoch ist mein jährlicher Energieverbrauch – im Büro, auf den Baustellen, in der Produktion?
- Wieviel CO_2 emittiere ich jährlich über die Produktion?
- Welche Prozesse gibt es in meiner Firma zum Bereich Umweltschutz bereits?
- Gibt es Recyclingansätze auf den Baustellen?
- Wie sieht mein Fuhrpark aus, ist E-Mobilität bereits ein Thema?
- Was passiert im Bereich Optimierung des Energieverbrauchs?
- Habe ich meinen Einstellungsprozess verschriftlicht?
- Achte ich auf Gleichbehandlung im Unternehmen?
- Wie ist es um den Arbeitnehmerinnenschutz bestellt?
- Sind meine Führungskräfte im Bereich Compliance geschult?

Viele Fragen können recht selbstverständlich mit ja beantwortet werden, für Ratingagenturen ist allerdings wichtig, dass schriftliche Dokumente vorhanden sind, mit denen das nachgewiesen werden kann. Ein „abgespeckter" Bericht ist für mittlere Unternehmen jedenfalls zu empfehlen, für die ganz kleinen Betriebe empfiehlt es sich, zumindest die Daten für den Energieverbrauch und in der Folge den CO_2 Ausstoß zu sammeln und sich ein paar Gedanken zur Verschriftlichung von arbeitsrechtlichen Themen zu machen.

Fazit: Daten sammeln und sich nicht entmutigen lassen

ESG und das Berichten darüber erscheinen auf den ersten – und auch noch auf den zweiten und dritten – Blick kompliziert und aufwändig. Wenn man sich damit auseinandersetzt, stellt man fest, dass es aber keine Hexerei ist. Gerade in Österreich haben wir aufgrund der gesetzlichen Vorgaben bei den Bereichen „Soziales" und „Governance" schon vieles erfüllt und müssen es nur darstellen. Der Bereich „Ökologie" verlangt eine Datenerfassung, die bisher möglicherweise so nicht gemacht wurde um im Unternehmen einen Überblick darüber zu schaffen, was bereits im Alltag passiert. Dann kann man aber auch als kleines und mittleres Unternehmen bezüglich Nachhaltigkeit entspannt in die Zukunft blicken.

Bauen im Bestand – kreislauffähig renovieren als Zukunftsmodell

Wir hören es immer wieder: Der Bau ist weltweit für ca. 60 % des Ressourcenverbrauchs und 50 % der Emissionen verantwortlich, verursacht ca. 55 % Müll und verbraucht mehr als 35 % der Energie (Quelle: Werner Sobek). Auch wenn der Anteil der Bauausführung geringer ausfällt, bietet die Branche eine große Chance zur Veränderung.

Die EU-Taxonomie Verordnung wurde beschlossen, um die Finanzströme in Projekte zu lenken, die zur Verwirklichung der Ziele des European Green Deals wesentlich beitragen, nämlich

- dem Klimaschutz,
- der Klimawandelanpassung,
- der nachhaltigen Nutzung von Wasser- und Meeresressourcen,
- dem Übergang zu einer KREISLAUFWIRTSCHAFT,
- dem Schutz der Umwelt und
- der Erhaltung der Biodiversität.

Voraussetzung für die Verwirklichung einer taxonomiekonform Renovierung ist die Erfüllung der Kriterien eines der genannten Umweltziele, ohne dabei gleichzeitig einem der anderen Ziele einen bedeutenden Schaden zuzufügen (DNSH-Kriterien = Do no significant harm). Das bedeutet konkret für das Umweltziel Kreislaufwirtschaft die Einhaltung der technischen Kriterien der Umwelttaxonomie-Verordnung, Annex 2 mit entsprechender Nachweisführung.

Technische Bewertungskriterien Annex 2 – UmweltTaxV0

3.2. Renovierung bestehender Gebäude

1. Wiederverwendung oder Recycling der auf der Baustelle anfallenden nicht gefährlichen Bau- oder Abbruchabfälle beträgt mindestens 70 % (nach Masse in Kilogramm), ausgenommen Verfüllung.
2. LCA (Ökobilanz) über jede Phase der Nutzungsdauer ab Renovierung
3. Konzept für Anpassungsfähigkeit und Rückbaubarkeit
4. 50 % des Gebäudes muss erhalten bleiben (Basis ist BGF)
5. Einsatz von Sekundärrohstoffen (mind. 15 % Beton/Naturstein, 15 % Ziegel/Fliesen/Keramik, 10 % biobasierte Mineralien, 15 % Glas/mineralische Dämmstoffe, 25 % nicht biobasierter Kunststoff, 35 % Metalle, 17 % Gips)
6. Gebäuderessourcenpass

Die Rolle des Baumeisters in der Kreislaufwirtschaft
Für Baumeistergewerke bedeutet dies eine besondere Herausforderung, aber auch eine Chance, durch Expertise und innovative Ansätze eine Vorreiterrolle einzunehmen. Die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen, insbesondere beim Bauen im Bestand, erfordert eine integrale Planung sowie die enge Verzahnung von Planung, Vergabe, Ausführung sowie weiteren Stakeholdern.

Hier kann das Know-how der Baumeisterbetriebe eine entscheidende Rolle spielen:

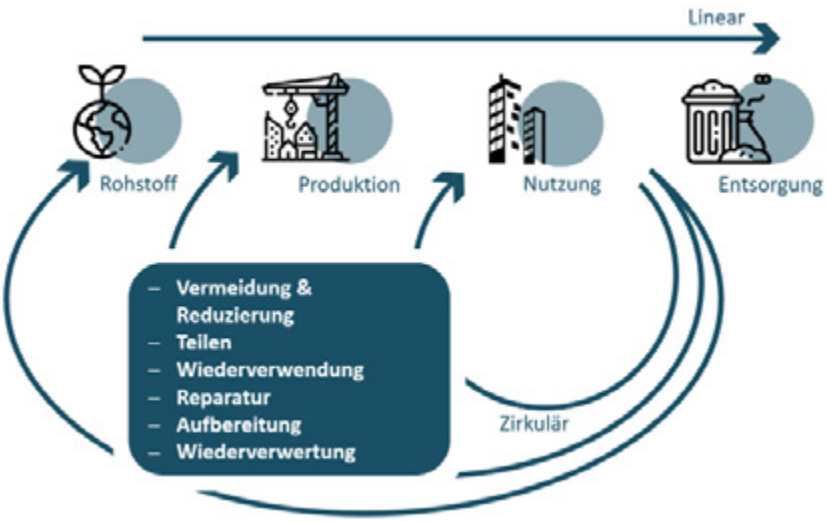
Bestandserhalt und Lebensdauerverlängerung
Die Entscheidung über Abriss oder Erhaltung vorhandener Bausubstanz hängt von einer gründlichen Bestandsaufnahme ab. Das Tragwerk muss analysiert, die verbauten Materialien untersucht und der ursprüngliche Baugedanke nachvollzogen werden. Ist ein Rückbau von einzelnen Bauteilen oder gar dem ganzen Gebäude unausweichlich, so wird auch hier dem Baumeister eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Durch intelligentes Management der Stoffströme auf der Baustelle kann Abfall reduziert und der Materialkreislauf geschlossen werden. Im besten Fall finden dadurch abgetragene Materialien als Sekundärrohstoffe ein zweites Leben. Das übergeordnete Ziel: Weg vom Abbruch hin zum Rückbau.

Lebensdauerverlängerung und Umnutzung
Baumeister sind darauf spezialisiert, die Lebenszyklen von Gebäuden und Bauteilen zu verstehen und diese entsprechend zu planen. Gründerzeithäuser, die für mehrere Generationen gebaut wurden und noch heute genutzt und umgenutzt werden, müssen als Vorbild dienen. Diese Langlebigkeit, kombiniert mit der Einfachheit der Aufbauten und der leichten Umnutzbarkeit, muss wieder zum Standard werden. Durch die Wahl der richtigen Baustoffe und -methoden kann der Baumeister die Lebensdauer von Gebäuden verlängern und deren Umnutzung erleichtern. Die besten Ressourcen sind jene, die gar nicht erst verbraucht werden müssen, weil bestehende Strukturen erhalten und angepasst werden können.

Umnutzung, integrale Planung und Baustoffwahl
Eine Kreislaufwirtschaft muss bereits mit einer integralen Planung beginnen. Die Anpassung der Bauweise und der entsprechenden Baustoffwahl an die aktuellen und zukünftigen Nutzerbedürfnisse sowie über die spätere Rückbaubarkeit ist entscheidend. Auch hier spielt der Baumeister eine zentrale Rolle: Durch seine fundierte Ausbildung kann er unterschiedliche Aufbauten und die dazu erforderlichen Baustoffe hinsichtlich kreislaufwirtschaftlichen Parametern bewerten. Beispiele hierfür sind:
- Fügetechnik ohne „unlösbare" Verbindungen (kein Kleben)
- Sortenreiner Rückbau der Aufbauten
- Hoher Anteil Sekundär-/Recyclingrohstoffe
- Hoher Anteil nachwachsender Rohstoffe
- usw.

Baustoffwahl, BIM und Bestandserhalt
Durch die Nutzung von Building Information Modeling (BIM) können Baumeister die relevanten Informationen über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes erfassen und dokumentieren. Dies erleichtert die Entscheidungshilfe durch eine umfassende Ökobilanz, in die auch die zuvor genannten kreislaufwirtschaftliche Parameter einfließen. Diese Fähigkeiten ermöglichen es dem Baumeister, Gebäude nicht nur als Nutzungsobjekte, sondern auch als „Materiallager" zu betrachten.

Das Resultat des BIM-Modells sollte eine Art Gebäude-/Materialpass sein, welcher für zukünftige Umbauentscheidungen und den Bestandserhalt herangezogen wird. Dieser Gebäudepass dokumentiert alle verbauten Materialien und deren potenziellen Wiederverwendungs- oder Recyclingmöglichkeiten. Damit wird der Baumeister zu einem wichtigen Akteur in der Kreislaufwirtschaft, der durch seine Kenntnisse und Fähigkeiten maßgeblich zur Nachhaltigkeit im Bauwesen beiträgt.



Übergang einer Linearen Wirtschaft hin zur Kreislauffähigen Wirtschaft
[Quelle: SCALE GmbH]

Ökobilanzierung und das Thema mit BIM

Die Ökobilanzierung von Gebäuden wird sowohl durch die Taxonomie-Verordnung als auch durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und die Energieeffizienz-Richtlinie (EPBD) geregelt. Ab 2025 müssen Unternehmen innerhalb der EU, die eine bestimmte Größe überschreiten, im Rahmen von Nachhaltigkeitsberichten die Umweltwirkungen ihrer Gebäude offenlegen. Dies betrifft insbesondere börsennotierte Unternehmen und solche, die bereits der Non-Financial Reporting Directive (NFRD) unterliegen.

Die Ökobilanzierung von Gebäuden ist dabei ein wesentliches Instrument, um diese Nachhaltigkeitsbeiträge transparent und nachvollziehbar zu machen. Die EPBD legt zudem strenge Vorgaben für die Energieeffizienz von Neubauten und Renovierungen fest, was die Bedeutung der Ökobilanzierung weiter unterstreicht.

Die Berechnung einer Ökobilanz für Bauwerke umfasst die Erfassung und Bewertung der Umweltauswirkungen aus Bau, Instandhaltung und Abriss. Dazu werden die Massen aller verwendeten Materialien ermittelt und diese Materialien entsprechenden Umweltindikatoren, wie beispielsweise dem Treibhauspotenzial oder CO_2-Äquivalenten, zugeordnet. Diese Daten stammen aus umfangreichen Datenbanken wie baubook oder ÖKOBAUDAT , die tausende Einträge enthalten. Insgesamt gibt es über 20 verschiedene Umweltindikatoren, wobei die Kennzahl GWP („Global Warming Potential", engl. für Treibhauspotenzial/CO_2) der am häufigsten verwendete Indikator ist

Building Information Modelling (BIM) bietet eine effiziente Methode zur Durchführung von Ökobilanzierungen. BIM-Modelle bestehen aus einzelnen Objekten, aus denen Material- und Mengeninformationen extrahiert werden können. Diese Informationen werden dann genutzt, um eine Zuordnung zu Datensätzen (sogenannte EPDs) aus den zuvor genannten Datenbanken zu erstellen. Ein weiterer Vorteil der Anwendung eines BIM-Modells ist die direkte Verknüpfung der Materialien und Aufbauten mit den zugehörigen Umweltauswirkungen.

Auf dieser Grundlage werden die entsprechenden Umweltindikatoren ermittelt und die ökologischen Umweltauswirkungen elementbezogen berechnet. Die Summe dieser Einwirkungen ergibt die Ökobilanz des gesamten Gebäudes.

Dashboard Ökobilanzierung für die Kennzahl GWP mittels BIM & PowerBI
[Quelle: SCALE GmbH/ A-NULL Bausoftware GmbH]

Durch eine Ökobilanzierung können Projektentwickler ihre Projekte umweltfreundlich gestalten. Diese Methodik schafft Transparenz über die gesamten Umweltauswirkungen eines Bauprojekts und unterstützt fundierte Entscheidungen bei der Materialauswahl und Prozessoptimierung. Materialien mit geringeren Emissionen können bevorzugt und Bauprozesse verbessert werden.

Simone Grassauer
Foto: © SCALE

Nino Ivic
Foto: © SCALE

Die ABAU bedankt sich ganz herzlich beim Autorenduo Simone Grassauer, studierte Juristin, Kommunikationsexpertin und Geschäftsführerin der SCALE Umweltberatung GmbH und ihrem Kollegen Nino Ivic, Bauingenieur und Baumeister für die Aufarbeitung dieses komplexen Themenbereiches.

Zu SCALE: Ziel des 2023 gegründeten Umweltberatungsunternehmens ist es, eine Zukunft zu gestalten, in der ökologische, ökonomische und soziokulturell nachhaltige Immobilien eine Selbstverständlichkeit sind.
SCALE heißt gleichzeitig auch die BIM-basierte Software, mit der Ökobilanzierungen von Bauwerken einfach erstellt werden können. Diese Software wird vom Unternehmen ständig weiterentwickelt und kann auch als Lizenz erworben werden

Simone Grassauer bringt umfassende Beratungsexpertise mit, während Nino Ivic als Bauingenieur und Baumeister sein Fachwissen einbringt. Beide sind zudem als ÖGNI-Consultants und EU-Taxonomie Advisors tätig. Das Team von Scale umfasst darüber hinaus Experten im Bereich BIM, Innovationsmanagement und Digitalisierung.

Weitere Informationen zu SCALE finden Sie unter www.scale.co.at

1 https://www.baubook.info/de
2 https://www.oekobaudat.de/
3 https://www.bau-epd.at/epd/was-ist-eine-epd

Rabmer Bau & Umwelttechnik GmbH:

Energie aus Abwasser – „Energieschatz“ im Untergrund

Geringerer Energieverbrauch, niedrigere Kosten und null CO_2-Ausstoß

Der im Dezember 2023 eröffnete VIO Plaza in Wien Meidling vereint an einem Ort Büroflächen, Shoppingvergnügen, Gastronomie, Hotel, Fitness sowie moderne Mietwohnungen und bietet Lebens- und Arbeitsraum für rund 3.500 Menschen. Mit der Energie aus der Abwasser-Anlage des oberösterreichischen Umwelttechnologie-Pioniers Rabmer kann der komplette Kältebedarf von sechs Megawatt abgedeckt werden. Wärmeseitig wird die nachhaltige und energieeffiziente Lösung in Kombination mit der lokalen Fernwärme realisiert.

Die Kreislaufwirtschaft hat sich in den letzten Jahren zu einem zentralen Konzept entwickelt, um Herausforderungen wie Ressourcenknappheit und Umweltverschmutzung zu bewältigen. Ein bedeutender Schritt in Richtung nachhaltiger Zukunft liegt in der Umwandlung von Abfallströmen in wertvolle Ressourcen. Traditionell wird Abwasser einfach durch den Kanal zur Kläranlage geleitet, wodurch diese wertvolle Ressource verschwendet wird. Mit dem zunehmenden Bewusstsein für Umweltfragen und dem Bedarf an nachhaltigen Energiequellen hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen. Die Gewinnung von Energie aus Abwasser hilft, die Abhängigkeit von Öl und Gas zu reduzieren.

Die innovative Lösung der oberösterreichischen Rabmer Gruppe – die zudem als Erneuerbare Energie anerkannt und somit auch gefördert wird – spielt dabei eine immer größere Rolle. Das VIO Plaza in Wien Meidling, das bisher größte Energie aus Abwasser Projekt von Rabmer, zeichnet sich durch nachhaltige Bau- und Gebäudetechnik sowie öko- und kosteneffizientes Gebäude- und Energiemanagement aus.

Erneuerbare Energiequelle Abwasser

In Abstimmung mit Wien Kanal verlegte Rabmer in den beiden unter dem Quartier verlaufenden Kanalsträngen auf einer Länge von jeweils 186 Metern Uhrig-Thermliner-Wärmetauscher. Aus diesen werden insgesamt 1,2 Megawatt Heizleistung und bis zu 6 Megawatt Kühlleistung entzogen, ohne dass der Kanalbetrieb nachteilig beeinflusst wird. Die Inbetriebnahme erfolgte im Dezember letzten Jahres. Mit Energie aus Abwasser kann die Anlage äußerst wirtschaftlich betrieben werden, was die künftigen Betriebskosten des Gebäudes im Vergleich zu herkömmlichen fossilen Energieträgern wie Gas deutlich senkt. Durch das hohe Abwasserenergie-Potenzial am Projektstandort – durch den vorbeifließenden öffentlichen Kanal fließen rund 350 Liter pro Sekunde an Abwasser – kann der komplette Kältebedarf von 6 Megawatt durch die Anlage abgedeckt werden. Wärmeseitig wird die Heizung des Gebäudes mit Energie aus Abwasser in Kombination mit Fernwärme durch die Wien Energie umgesetzt.

Der Auftraggeber, Real Treuhand Projekt & Bauträger GmbH bzw. VIO Plaza, hat als erster privater Bauträger die Energie aus dem Wiener Kanalnetz für ein modernes und einzigartiges Gebäude genutzt. Durch diese innovative Wärme- und Kühltechnik aus Abwasser sowie die zahlreichen Solarmodule auf dem Dach und der Fassade präsentiert sich das VIO Plaza als absolutes Vorzeigeprojekt und wurde mit dem Gütesiegel LEED Platin ausgezeichnet.

Wichtiger Beitrag zur Dekarbonisierung des Wärmesektors

70 Prozent der für Gebäude benötigten Energie wird für Heizen, Warmwassererzeugung und auch immer häufiger zum Kühlen verwendet. Nach wie vor werden dafür zu einem großen Teil CO_2-kritische, das heißt auf fossilen Brennstoffen basierende Energiequellen herangezogen. Abwasser hat eine Temperatur von 12 - 20 Grad und somit eine höhere Ausgangstemperatur als z.B. Erdwärme, Grundwasser oder Außenluft und kann deshalb sehr wirtschaftlich ausgeführt werden. Durch die thermische Nutzung der ganzjährig zur Verfügung stehenden erneuerbaren Energiequelle Abwasser können rund 25 Prozent der in Österreich benötigten Wärmeenergie für Gebäude regional produziert werden. Ebenfalls kann der enorme und stetig ansteigende Bedarf an Kälte aus Abwasserenergie erzeugt werden. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung des Wärmesektors.

Diese geballte Kraft mündet in geringerem Energieverbrauch, niedrigeren Kosten und null CO_2-Ausstoß. Nur der notwendige Wärmepumpenstrom muss CO_2-seitig berücksichtigt werden, wobei dieser größtenteils mit PV-Anlagen erneuerbar produziert werden kann. In einer Zeit, in der der Übergang zu erneuerbaren Energien immer dringlicher wird, bietet die Energiegewinnung aus Abwasser nicht nur eine vielversprechende Lösung zur Reduzierung der Umweltbelastung, sondern auch eine wertvolle Quelle für saubere, nachhaltige und regionale Energie.

rabmer
GRUPPE. QUALITÄT. KOMPETENZ. INNOVATION.

SOLUTO Vertriebs GmbH:

Sanierungs-Power in Oberösterreich

SOLUTO

Foto: SOLUTO HUMER, Betriebsleiter Thomas Steiner, thomas.steiner@soluto.cc

2018 erfolgte der Startschuss für die ersten beiden Franchise-Partner von SOLUTO: Die beiden langjährigen ABAU Mitglieder Baumeister Martin Humer und Baumeister Philipp Kern entschlossen sich den Schritt Richtung Sanierungsbranche zu gehen und wurden Teil des SOLUTO Franchise-Systems. Seitdem betreuen sie gemeinsam die Region im nördlichen und westlichen Oberösterreich.

Aus anfangs jeweils 5 Mitarbeiter:innen wurde innerhalb der letzten 6 Jahre ein stetig wachsendenes Team aus 25 Köpfen pro Standort, die sich täglich um die Abwicklung von Schadenssanierungen im Bereich Wasser- Brandund Rohrschäden und Leckortung kümmern. Auch ABAU Gesellschafter werden gerne bei Sanierungsarbeiten unterstützt und als Kunden betreut. Seit Beginn wurden gemeinsam bereits 15.000 Aufträge abgewickelt. 2023 hat sowohl SOLUTO Humer als auch SOLUTO Kern einen Umsatz von über €3 Mio. erzielt.

24x7 HOTLINE: 0800/700100

Dreihans:

Betonobjekte

Ästhetik für Ihr Bauprojekt

„In unserem eigenen Betonwerk in Peilstein fertigen wir individuelle Betonobjekte, die als künstlerische Unikate nicht nur im Trend liegen, sondern auch praktisch und langlebig sind."

Franz Wöss,
Eigentümer und Geschäftsführer DREIHANS

Beton ist mehr als nur ein Baustoff für Massenprodukte – es ist ein Material für moderne Ästhetik und Vielseitigkeit. Ob in seiner ursprünglichen Form oder bearbeitet, Beton bietet eine beeindruckende Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten.

Funktionalität mit faszinierender Ästhetik
Unbehandelter Beton verleiht Bauwerken eine lässige, industrielle Anmutung, während behandelte Oberflächen und eingefärbte Varianten zusätzliche ästhetische Reize bieten. Die Individualität unserer Fertigteile bereichert Ihre Projekte mit einzigartigen Elementen.

Maßgeschneiderte Lösungen
DREIHANS ist der ideale Partner für alle, die nach individuellen Beton-Einzelteilen suchen. Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für annähernd alle Bereiche: von eleganten Sitzbänken und dekorativen Wänden über stilvolle Treppen und praktische Grillplätze bis hin zu imposanten Brückenbauten.
Unser erfahrenes Team begleitet Sie von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung und stellt sicher, dass Ihre Vorstellungen bis ins kleinste Detail realisiert werden. Durch den Einsatz modernster Technik und sorgfältig ausgewählter Materialien gewährleisten wir eine gleichbleibend hohe Qualität unserer Produkte. Gemeinsam schaffen wir einzigartige Bauwerke, die durch ihre Individualität und Schönheit überzeugen.

DREIHANS
DAS BAUEN DER ZUKUNFT
dreihans dreihans.at dreihans.at

Fotos: © Dreihans | **Foto Portrait:** © Lunik2 Marketing Services GmbH

„Geschäftsführung der Haller Gruppe, Heinrich Haller, Peter Zifferer, Christina Haller, Peter Bräu, Roland Schimpelsberger, Jörg Oppolzer (v.l.n.r)
Foto: © Uli Engleder

Haller Gruppe:

Fit für die Zukunft

Foto: © Antje Wolm

Christina Haller, die 38-jährige Urenkelin des Gründers von Haller & Söhne, tritt in die Fußstapfen ihres Vaters Heinrich Haller und übernimmt ab 2024 die Verantwortung für die Haller Gruppe. Dieser Übergang markiert einen bedeutenden Moment für das Linzer Familienunternehmen, das seit über 70 Jahren in der Baubranche tätig ist und mittlerweile in der 4. Generation geführt wird.

Einstieg und Übergang

Schon als Kind war Christina Haller im elterlichen Betrieb unterwegs. „Wir haben als kleine Kinder im selben Gebäude gewohnt, in dem auch die Firma war. Da war es klar, dass wir öfter den Papa im Büro besucht haben. Dadurch war das Interesse an der Branche schon bald da", sagt sie.
Christina Haller trat 2013 nach ihrem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Johannes-Kepler-Universität in das Familienunternehmen ein und absolvierte zeitgleich ihre Ausbildung zur Immobilienmaklerin und Bauträgerin. Seit dem 1. April 2023 ist sie Mitglied der Geschäftsführung und wird heuer ihrem Vater gänzlich nachfolgen. Im Herbst 2023 begann sie ein MBA-Studium der Bauwirtschaft an der Bauakademie, um ihre Fachkenntnisse weiter zu vertiefen.

Herausforderungen und Visionen

Christina Haller hat sich das Ziel gesetzt, die Haller Gruppe fit für die Zukunft zu machen. Ihre Visionen umfassen die Digitalisierung verschiedener Prozesse, Projekte im Bereich Nachhaltigkeit, ökologisches Bauen und Arbeitsgesundheit. „Neue Personen bringen natürlich neue Ideen mit. Die grundlegenden Werte eines Familienunternehmens werden von Generation zu Generation weitergegeben. Wir schauen darauf, uns mehr in Richtung Nachhaltigkeit zu orientieren", betont sie. Weiters wurden 2023 in Kooperation mit der ZAB Zukunftsagentur Bau und der JKU Linz Exoskelette am Bau getestet. Durch die innovativen Geräte sollen die Arbeitsgesundheit und die Arbeitsbedingungen auf der Baustelle verbessert werden.

Mitarbeiter und Unternehmenskultur

Die Haller Gruppe beschäftigt derzeit 150 Mitarbeiter. Christina Haller betont die Loyalität der Mitarbeiter in einem Familienunternehmen und beschreibt die Unternehmenskultur als familiär und unterstützend. „Es ist sicher etwas anderes, wenn man weiß, da steht eine Familie im Hintergrund. Auf der anderen Seite ist es natürlich auch ein gewisses Commitment. Am Ende des Tages geht es nicht nur um meine Familie, sondern um jede einzelne Familie unserer Mitarbeiter. Gerade in Zeiten wie diesen ist es mir ein großes Anliegen, sichere Arbeitsplätze zu gewährleisten", sagt sie.

Auszeichnungen und Ehrungen

Im Jahr 2023 feierte die Haller Gruppe mehrere Jubiläen. Haller Bau begeht ihr 70-jähriges Bestehen, während adapt Haller und re Rudolf Edinger GmbH ihr 25. beziehungsweise 95. Firmenjubiläum feiern. Diese Meilensteine unterstreichen die langjährige Stabilität und den Erfolg des Unternehmens. Christina Hallers Engagement und Führungsqualitäten wurden im Frühjahr 2024 besonders gewürdigt, als sie von „Frau in der Wirtschaft" zur Übernehmerin des Jahres im Zuge des „Ladys Business Days" ausgezeichnet wurde.

Unternehmensgruppe Holzhaider:

Geballte Kompetenz beim „High Five“ in Linz

Foto: © Luftbild: Pertlwieser / PTU

Der High Five in Zahlen

- Bauvolumen: ca. 16.500 m² Gesamtnutzfläche
- 2-stöckige Tiefgarage für 156 Fahrzeuge
- 2 Gewerbeflächen
- 328 Wohneinheiten
- ca. 18.535 m³ Beton und ca. 2.640 Tonnen Bewehrungsstahl werden verbaut
- 12.000 m² Glas & 28.000 Meter Profile für die Fassade mit 900 Öffnungselementen

Im März 2023 haben die Bauarbeiten begonnen, im Sommer 2025 wird die Fertigstellung erfolgen: Beim Großprojekt „High Five“ am Linzer Bulgariplatz ziehen mit Kapl Bau, Hoch- und Tiefbau und mglass drei Unternehmen der Holzhaider-Gruppe an einem Strang.

Mehrere Türme mit bis zu 70 Metern Höhe und spektakulärer Glasfassade, zwei Tiefgaragengeschoße, Dachgärten, begrünte Innenhöfe, Gewerbeflächen und über 300 Wohnungen: Das Projekt „High Five“ ist eines der spektakulärsten Bauvorhaben, die derzeit in Oberösterreich realisiert werden. Umgesetzt wird es im Auftrag der Bulgari Entwicklungs GmbH von der Hoch- und Tiefbau GmbH als Teil-Generalunternehmer, der Kapl Bau GmbH und der mglass gmbh als Fassadenbauer.

Wie effizient und professionell die gestandenen Traditionsunternehmen ein derartiges Projekt umsetzen, zeigt sich am Baufortschritt: Nach nur einem Jahr sind die herausfordernden Roharbeiten mittlerweile fast abgeschlossen, während in den unteren Stockwerken der Innenausbau auf vollen Touren läuft. Parallel dazu wird seit Monaten an der speziellen Glasfassade gearbeitet, die dem „High Five“ sein ganz besonderes Antlitz verleihen wird.

Logistik als große Herausforderung

Nach dem Aushub und der Baugrubensicherung mittels Spezialtiefbau war der erste Meilenstein die Errichtung der beiden Tiefgaragengeschoße für ca. 150 Fahrzeuge. Besonders das Betonieren der Decken im Gefälle erforderte sorgfältige Planung und die entsprechende handwerkliche Umsetzung. Ab Sommer 2023 wuchs der „High Five“ kontinuierlich in die Höhe. Bis zu sieben Hochbau-Partien gleichzeitig mit insgesamt ca. 50 Mitarbeitern von Kapl Bau und der Hoch- und Tiefbau arbeiteten gleichzeitig an den verschiedenen Bauabschnitten von der Bodenplatte über die Grundgeschoße bis zu den Türmen. Parallel dazu begann in den unteren Geschoßen die Montage der Glasfassade durch die Monteure der mglass.

Sehr knappe Lagermöglichkeiten und wenig Platz für die Anlieferung machen es nötig, die

Lieferungen terminlich penibel zu planen. Viele Baumaterialien werden „just in time" geliefert und verarbeitet. Zu Spitzenzeiten waren dafür drei Kräne im Einsatz.

Kapl Team benötigte nur eine Woche pro Geschoss

Mittlerweile sind die Rohbauarbeiten am „High Five" so gut wie abgeschlossen. Während bei den niedrigeren Bauabschnitten bereits die Dachflächen abgedichtet wurden, arbeitete man sich beim knapp 70 Meter hohen Turm Etage für Etage nach oben. Das eingespielte Team rund um Hauptpolier Markus Preining (Kapl Bau) brauchte dabei sieben bis acht Tage pro Etage. „Wir haben viel Erfahrung sammeln können bei vergleichbaren Projekten wie dem LUX Tower in Linz oder dem Hotel Freigold in Freistadt. Das Einmessen und Aufreißen mittels digitalem Absteckgerät erfordert genaueste Vorbereitung und Planung, erleichtert aber die Arbeit ungemein", erklärt Bauleiter Manfred Eckerstorfer von Kapl Bau. Die Hochbauer von Kapl Bau und der Hoch- und Tiefbau sind zudem mit den verwendeten Schalungssystemen von Peri bestens vertraut. Wie gut, zeigt das enorme Tempo bei der Umsetzung. Kapl ist übrigens nicht nur im Bereich Hochbau auf dieser Baustelle engagiert: Auch sämtliche Schwarzdecker-, Abdichtungs- und Spenglerarbeiten führt das Traditionsunternehmen aus Bad Leonfelden selbst aus.

Ausbau unter Federführung von Hoch- und Tiefbau

Während in den oberen Stockwerken noch fleißig geschalt und betoniert wird, läuft in den unteren Etagen bereits der Ausbau auf vollen Touren. Die Fäden dafür laufen bei Polier Manuel Scheuchenpflug und Bauleiter Martin Holzinger (beide Hoch- und Tiefbau) zusammen. „Wir haben viel Erfahrung als Generalunternehmer und stellen uns gerne besonderen Herausforderungen", sagt GU-Spartenleiter Daniel Andorfer. Er streicht auch die Vorteile der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe Holzhaider hervor: „Die Schnittstellen mit unseren Schwesterunternehmen Kapl Bau und mglass machen die Umsetzung für uns einfacher und unkomplizierter."

Spektakuläre Glasfassade von mglass

An vielen Bauabschnitten des „High Five" kann man bereits erahnen, wie beeindruckend die Optik des Bauwerks den Bulgariplatz prägen wird. Neben der Form der Türme trägt vor allem die Glasfassade zum besonderen Erscheinungsbild bei. Dafür verantwortlich zeichnet die mglass gmbh unter Führung von Projektleiter Moritz Schachner und Vorarbeiter Daniel Fürst. Für den raschen Baufortschritt war es maßgeblich, dass sich die Techniker bereits frühzeitig mit ihrer Expertise in der Planungsphase eingebracht haben. Ursprünglich als Teilfassade geplant, erfolgt jetzt die Umsetzung als Glasfassade, wobei die Fertigung der Elemente in der Produktionshalle am Stammsitz in Steyregg erfolgt.

Insgesamt werden 12.000 m² Glas, 900 Öffnungselemente für Fenster und Türen sowie rund 28 Kilometer (!) Profile verarbeitet. Nicht nur höchste Genauigkeit und Handwerkskunst sind dabei gefragt, sondern auch die entsprechende Ausstattung mit Klettermastbühnen und Spezialkränen zur Montage.

„Das Projekt ‚High Five' steht für unsere technische Kompetenz und auch für die Fähigkeit, sich flexibel an veränderte Anforderungen anzupassen, um herausragende Ergebnisse im Sinne des Bauherren zu erzielen", sagt mglass-Geschäftsführer Thorsten Gmeiner. Die Arbeiten an der Glasfassade werden bis Ende 2024 abgeschlossen sein und spiegeln die enorme Innovationskraft des Gebäudehüllen-Spezialisten aus dem Mühlviertel wider.

„Wir sind stolz, gemeinsam mit unseren Mitarbeitern ein Teil dieses bedeutenden architektonischen Projekts zu sein",

ist man sich bei Kapl Bau, Hoch- und Tiefbau und mglass einig.

KAPL
HOCH TIEFBAU
mglass
Unternehmensgruppe Holzhaider
GEMEINSAM #mithausverstand

Novotny Bau:

Challenge accepted!

Vor einem Jahr ist ein Stammkunde, für den wir bereits eine Vielzahl an Kleinprojekten erfolgreich umsetzen durften, erneut an uns herangetreten. Dieses Mal wollte er uns ein kleines, schmuckes Häuschen in der idyllischen Gemeinde Kleinneusiedl für einen „Totalumbau" anvertrauen. Die Vorgabe damals lautete nach 9 Monaten einziehen zu können. Dafür stellte er allen Handwerkern ein rauschendes Fest in Aussicht. Mit einem „Challenge accepted", wurde die Herausforderung mit Handschlag besiegelt!

So erfolgte Mitte Oktober der Spatenstich und das Team machte sich anschließend ans Werk, um beinahe 90 % des Bestandsobjektes abzubrechen. Verborgen hinter einem verbleibenden Teilstück der Straßenfassade erfolgten Aushubarbeiten sowie Fundierungsmaßnahmen in Form von Schalungs-, Bewehrungs- und Betonierarbeiten. Die temporäre Zufahrtsmöglichkeit über die rückwertige Bahnbegleittrasse der ÖBB trug einen wesentlichen Teil zur Vereinfachung der Baustellenlogistik bei.

Das Objekt bekam Zuwachs in Form eines geräumigen Kellers, auf den nahtlos das Erdgeschoß aufsetzte. Diesem folgte ein großzügig ausgebauter Dachboden, der sich prachtvoll in die noch gärtnerisch auszugestaltende Grünoase mit Pool, Garage und Geräteschuppen öffnete.

Durch die Handwerkskunst unserer Mitarbeiter ist es letztendlich gelungen, dem Haus die Krone aufzusetzen. Wir erweiterten die Straßenfassade um eine imposante Gaupe, geschmückt durch ein prächtiges Gesimse, welches mit viel Begabung sowie der Liebe zum Detail mittels geschaltem Ortbeton umgesetzt wurde. Die restliche Fassade wurde durch die Verputzkünste, unter Zuhilfenahme von eigens hergestellten Gesimsehobeln zu einem Gesamtkunstwerk veredelt. Dies veranlasst nicht nur jeden Passanten zur Bewunderung, sondern macht auch mich als Geschäftsführer mächtig stolz auf unsere Mitarbeiter.

Wir näherten uns nahezu punktgenau dem gewünschten Einzugstermin, was sich in der finalen Projektphase mit teilweise zwischen 50 bis 70 Handwerkern aller beteiligten Gewerke am gesamten Baufeld widerspiegelte. Man merkte die Anspannung in der Luft, konnte aber auch die Zuversicht spüren, hier etwas wirklich Schönes zum Abschluss zu bringen.

Die Bauherrenfamilie war glücklich, hielt ihr Wort und lud zu einer grandiosen Einweihungsparty bei traumhaftem Wetter, köst-

Fotos: © Novotny Bau

GAUPE

FERTIGE AUSSENANSICHT

FERTIGE GARTENANSICHT

lichem Buffet und phänomenalen Cocktails. Alle Handwerker gaben nochmals ihr Bestes und genossen in vollen Zügen.

Die virtuelle Schlüsselübergabe ließen wir in Form einer gezeichneten Karikatur festhalten und beschenkten damit unseren Auftraggeber.

Stay tuned for the next challenge!

Bmstr. Ing. Markus Sagmeister, GF Novotny Bau

Anza Baugesellschaft:

Lehrling Muki gewinnt Hochbau Wettbewerb 2024 Wien

Die Anza Baugesellschaft m.b.H. freut sich, bekanntgeben zu können, dass ihr Hochbau-Lehrling Muki den ersten Platz beim Hochbau Wettbewerb 2024 der Landesinnung Bau Wien belegt hat.

Zum Wettbewerb trafen sich die besten Nachwuchstalente des dritten und vierten Lehrjahrs der BAUAkademie Wien und stellten sich der Aufgabe der Errichtung einer Ziegelmauer, der Herstellung eines Stahlbetonsturzes und Verputzarbeiten. Muki beeindruckte die Jury mit seinem herausragenden handwerklichen Können, seiner Präzision und seiner Schnelligkeit. Geschäftsführer und Gründer der Anza Baugesellschaft, Fritz Seppele betonte, wie stolz das Unternehmen auf Muki und seine hervorragende Leistung ist. "Dieser Erfolg unterstreicht die Qualität unserer Ausbildung und das Potenzial unserer Lehrlinge" sagte er. Der Sieg bei diesem Wettbewerb ist ein Beweis für die hohe Ausbildungsqualität und das Engagement, das Anza Baugesellschaft in die Förderung junger Talente investiert.
Wir gratulieren ihm herzlich und freuen uns auf seine weiteren Erfolge in der Baubranche.

Fotos: © Bauakademie Wien / Bernhard Wolf

Firma Berlinger Bau:

Verstärkung im Süden – 3 neue ABAU-Mitglieder

Die ABAU NÖ/W/K/Stmk freut sich über 3 Neuzugänge! Seit 1.2.2024 verstärken die Firmen Berlinger Bau GmbH, MAWI Bau GmbH und SSB Bau GmbH, die ABAU-Gruppe in Kärnten und der Steiermark.
Wir sagen herzlich willkommen in der ABAU und möchten in dieser Ausgabe die Firma Berlinger Bau kurz vorstellen:

Gegründet im Jahr 1982, hat sich Berlinger Bau zu einem führenden Bauunternehmen in der Obersteiermark entwickelt, das für seine Qualität, Zuverlässigkeit und kundenorientierte Arbeitsweise bekannt ist. Unter der Führung von Bmst. Dipl.-Ing. Wolfgang Berlinger, der das Unternehmen von seinem Vater 2023 in zweiter Generation übernommen hat, setzt Berlinger Bau auf langjährige Erfahrung und eine tiefgreifende Expertise in der Baubranche. Spezialexpertise besitzt Berlinger Bau auch als kompetenter Partner im Freileitungsbau.

Das Leistungsspektrum der Firma Berlinger Bau umfasst folgende Bereiche:

- **Freileitungsbau:** Spezialisierung auf den Bau von Mastfundamenten für Freileitungen, inklusive der zugehörigen Infrastruktur.
- **Planung und Energieausweis:** Von der ersten Skizze bis zur endgültigen Ausführung bietet Berlinger Bau umfassende Dienstleistungen in der Planungsphase, einschließlich der Erstellung von Energieausweisen und behördlichen Einreichungen.
- **Massiv- und Exklusivbau:** Errichtung von Wohngebäuden, die durch ihre Qualität und Exklusivität überzeugen.
- **Gewerbe- und Industriebau:** Berlinger Bau realisiert komplexe Bauprojekte für Gewerbe und Industrie, die präzises Projektmanagement und Flexibilität erfordern, um den spezifischen Anforderungen und Standards der Kunden gerecht zu werden.
- **Landwirtschaftliche Bauten:** Entwicklung und Umsetzung von Bauvorhaben für die Landwirtschaft, die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund stellen.
- **Erdbau und Abbruch:** Durchführung von Bodenbewegungen und Abbrucharbeiten mit einem modernen und leistungsfähigen Fuhrpark.
- **Sanierungen und Revitalisierungen:** Renovierungsarbeiten, die den Wert von Immobilien steigern und zugleich ihren einzigartigen Charakter bewahren.
- **Kleinbaustellen:** Schnelle und effiziente Lösungen für kleinere Bauaufgaben, die flexible Einsatzteams erfordern.

ÖKOPROFIT-Betriebe:

Ausgezeichnete ÖKOPROFIT-Betriebe in Vorarlberg setzen auf Nachhaltigkeit

Mit über 200 zertifizierten Betrieben ist ÖKOPROFIT das am weitesten verbreitete Umwelt- und Klimamanagementsystem in Vorarlberg und schafft seit über 25 Jahren Vorteile für Umwelt, Klima und Wirtschaft.
Das ÖKOPROFIT-Zertifikat wird an Unternehmen vergeben, die besonders umweltfreundlich und ressourcenschonend arbeiten, wobei Prozesse im Unternehmend laufend optimiert werden.

ABAU gratuliert:

1. **J. Ammannbau GesmbH,** Nenzing
2. **Burtscher Böden GmbH,** Nüziders
3. **Lothar Burtscher Bau GesmbH & Co KG,** Bregenz
4. **Müller Bau GmbH & CO KG,** Altach
5. **Oberhauser & Schedler Bau,** Andelsbuch
6. **Tomaselli Gabriel Bau GmbH.** Nüziders

Fotos: © Ökoprofit

Foto: Das Team von Burtscher Böden wurde Teil der Firmengruppe von Tomaselli Gabriel Bau und rundet deren Portfolio ab.
© Dietmar Mathis

Burtscher Böden GmbH:

Tomaselli Gabriel steigt bei Burtscher Böden ein

Im Jänner übernahm Tomaselli Gabriel Bau 51 % der Burtscher Böden GmbH in Nüziders und erweiterte damit das Portfolio der Firmengruppe. Die restlichen Anteile des Estrich-, Bodenleger- und Raumausstattungsbetriebs verbleiben bei Engelbert Burtscher (69), der mit dem neuen Partner die Zukunft des Unternehmens und seiner Mitarbeiter gesichert weiß.

15 Mitarbeiter verlegen pro Jahr etwa 30.000 Quadratmeter Estrich und ähnlich viele Bodenbeläge. Darüber hinaus bietet der Raumausstatter Lösungen für Wände, Akustik, Möbelstoffe sowie Sonnen- und Sichtschutz an. Burtscher Böden verlegte nicht nur das Parkett im Montforthaus Feldkirch, sondern auch die Böden in der fast benachbarten B12-Firmenzentrale von Tomaselli Gabriel Bau.
Die Firmengruppe von Tomaselli Gabriel Bau umfasst mittlerweile eine ansehnliche Anzahl von Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette: vom Natursteinfachbetrieb über den 3D-Druck-Betrieb bis hin zum Immobilienspezialisten. Zuletzt übernahm Tomaselli Gabriel im Herbst 2023 die Mehrheit von Martin Holzbau in Dornbirn. „Wir können so unseren Kunden immer mehr aus einer Hand anbieten und profitieren vom Know-how innerhalb der Gruppe", betont Philipp Tomaselli.

Burtscher Böden ist Mitglied bei der Einkaufsgemeinschaft Service & More. Der Vergleich und Abgleich mit dieser Einkaufsgemeinschaft ist auch für die ABAU sehr wertvoll.

ABAU gratuliert und freut sich, auch für diesen Betrieb im Einkauf unterstützend tätig zu sein.

ABAU gratuliert zur bestandenen Baumeisterprüfung:

Next Generation – Baumeister Philipp Summer

Die Bau Summer GmbH in Klaus zählt zu den Gründungsmitgliedern der VBG (Vorarlberger Baugenossenschaft) im Jahr 1993. Das Unternehmen beschäftigt durchschnittlich 25 Mitarbeiter, davon viele aus dem eigenen Familienkreis.

Foto: Bmstr. Ing. Philipp Summer

Mit der Familie Summer freut sich auch die Austria Bau Tirol und Vorarlberg GmbH über die im März 2024 erfolgreich abgelegte Baumeisterprüfung von Philipp Summer.

Philipp hat die Maurerlehre mit Auszeichnung bei Walter Mathis Bau (ehemaliges VBG-Mitglied) in Hohenems abgeschlossen. Nach einigen beruflichen Stationen war Bmstr. Ing. Philipp Summer seit 2016 im Familienunternehmen Bau Summer in Klaus zuerst als Polier und dann als Bauleiter beschäftigt.

Seit Mai 2023 ist Philipp auch im Vorstand der VBG und Aufsichtsrat der ABAU Tirol und Vorarlberg GmbH vertreten und tritt somit in die Fußstapfen seines Vaters Bmstr. Ing. MBA Armin Summer.

Armin Summer war langjähriger Funktionär der VBG und ABAU Tirol und Vorarlberg und hat wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der ABAU beigetragen. Auch im Firmenrat der ABAU Österreich hat Summer Armin die Interessen der Vorarlberger Mitgliedsbetriebe über mehrere Jahre vertreten.

Vielen Dank für die loyale und freundschaftliche Zusammenarbeit!

Foto: Bmstr. Ing. MBA Armin Summer

Auch in Tirol wurden Baumeisterprüfungen von Mitarbeitern aus Mitgliedsbetrieben erfolgreich abgeschlossen:

- **Gerald Salcher** (Huter & Söhne GmbH, Innsbruck)
- **Gfäller Fabian** (Rieder Bau GmbH & Co KG)
- **Sieberer Johannes** (Rieder Bau GmbH & Co KG)

ABAU gratuliert!

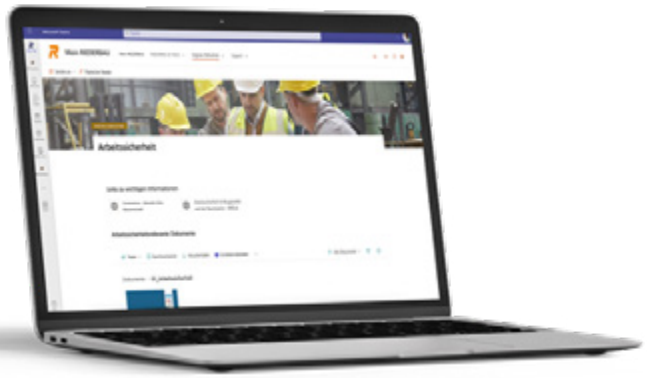
RIEDERBAU:

myBauOffice als Schlüssel zur Prozessoptimierung

Mit myBauOffice präsentiert RIEDERBAU eine wegweisende Software für Projektmanagement in der Baubranche.

Die Software adressiert Herausforderungen der Baubranche wie unstrukturierte und verteilte Dokumentenablage und fehlende Standardisierung von Prozessen. "myBauOffice unterscheidet sich von anderen Lösungen auf dem Markt durch seine spezielle Ausrichtung auf die Anforderungen des Bauwesens und die nahtlose Integration in MS Teams und Microsoft365", erklärt Andreas Huber, der Kopf hinter myBauOffice von RIEDERBAU.

"myBauOffice wurde aus der Praxis entwickelt, um aus guten Bauunternehmen noch bessere Bauunternehmen zu machen", unterstreicht Andreas Huber. Die Software kann mittelständischen Unternehmen helfen, den steigenden Anforderungen der Baubranche zu begegnen.



Insgesamt bietet myBauOffice eine effiziente und ganzheitliche Lösung für Bauunternehmen, um die Prozesse zu optimieren, die Effizienz zu steigern und die digitale Transformation der Baubranche voranzutreiben.

Rieder Bau GmbH & Co KG, Andreas Huber
Egerbach 12, 6334 Schwoich, office@riederbau.at

Emissionsfreie Baustelle: Bitte warten!

Im Mai ließ sich Klimaschutzministerin Leonore Gewessler in Wien öffentlichkeitswirksam in einem E-Bagger ablichten.
Foto: © APA / Jana Madzigon

Es gibt viele gute Gründe, warum die Dekarbonisierung von Baumaschinen und Baufahrzeugen Sinn macht: weniger Lärm, weniger Abgase, mehr Klimaschutz. Allerdings gibt es im D-A-CH-Raum noch jede Menge Hürden: teure Anschaffung, mangelnde Ladeinfrastruktur, kaum Förderungen und inkonsequente Ausschreibungen.

„Wenn es um die Erreichung der Klimaneutralität 2040 geht, ist die Elektrifizierung von Baustellen und der Umstieg auf E-Mobilität entscheidend", betonte Klimaschutzministerin Leonore Gewessler im Mai, nachdem sie sich öffentlichkeitswirksam in einem E-Bagger ablichten ließ. Der Pressetermin in der Wiener Innenstadt diente der Promotion des Forschungsprojekts „maxE – Ladeinfrastruktur für maximale Elektrifizierung auf Baustellen". Erkenntnis: Durch den Einsatz mobiler Ladesysteme ist der Betrieb von E-Baumaschinen ohne negative Folgen für das Stromnetz möglich. Aber natürlich bedeutet dies einen Mehraufwand.

> **„Wenn es um die Erreichung der Klimaneutralität 2040 geht, ist die Elektrifizierung von Baustellen und der Umstieg auf E-Mobilität entscheidend."**
>
> Klimaschutzministerin Leonore Gewessler

Grundvoraussetzung für emissionsfreie Baustellen ist genügend Ladekapazität vor Ort.
Foto: © APA / Jana Madzigon

Umstieg auf E-Baumaschinen spart zwei Drittel der Treibhausgas-Emissionen ein

So lautete die vielsagende Unterzeile zum dazugehörigen Pressetext. Allerdings handelt es sich – zumindest in unseren Breiten – um Zukunftsmusik und die Politik ist offensichtlich nur willens, das Thema in Sonntagsreden aufzugreifen.

Das Sortiment an elektrischen Baumaschinen wächst langsam, aber stetig. Kleinere Geräte haben kompatible Wechselakkus, größere verbaute Lithium-Ionen-Batterien. Kritiker wenden ein, dass für das Heavy-Duty-Segment (> 15 Tonnen) wohl Alternativen wie E-Fuels oder Wasserstoff nötig sein werden. Strom-Befürworter verweisen auf verbaute Antriebe mit Kapazitäten jenseits von 200 Kilowattstunden für 200-Tonnen-Baugeräte. „Je schwerer die Baumaschinen werden, desto stationärer ihr Einsatz", betont Josua Haas, Geschäftsleiter des Schweizer Elektrifizierungs-Spezialisten SUNCAR. Dann braucht es die Batterie nur noch zum Bewegen, der Strom für die eigentliche Arbeit kommt aus dem Kabel. Das ist gut so, denn einen ganzen Tag halten die Stromer nicht durch. Typische Batterielaufzeiten liegen bei 4 Stunden, das heißt in der Mittagspause ist Laden angesagt. Die eigentliche Hürde ist aber der Preis. Gegenüber konventionell mit Diesel betriebenen Exemplaren sind (batterie-) elektrische Baumaschinen um den Faktor 2 bis 3 (!) teurer. Darüber trösten auch die niedrigeren Betriebskosten kaum hinweg. Wer soll das bezahlen?

Full Performance – Zero Emissions

Auf dem Foto sitzt die Ministerin in einem ZE85 von Hitachi. Co-Entwickler der Maschine ist SUNCAR. Das Spin-Off-Unternehmen der ETH Zürich wurde 2015 als Tochter von Huppenkothen Baumaschinen gegründet und verspricht volle Leistung ohne Emissionen. Heute elektrifizieren 50 Mitarbeiter:innen nicht nur Bagger und Kräne von Hitachi, Takeuchi oder Liebherr, sondern auch Cargo-Schlepper, Kommunalfahrzeuge und Straßenfertiger. Josua Haas blickt optimistisch in die Zukunft: „Die Batterietechnik entwickelt sich schnell weiter und immer mehr Unternehmen wollen die nächste Verschärfung von Abgasnormen nicht mehr mitmachen." Allerdings räumt auch er ein, dass aufgrund der mangelnden Priorisierung in der Politik, die Entwicklung im D-A-CH-Raum schleppender vorangeht als in anderen Ländern.

Zwei Gründe hierfür sind die Förderungen und die Ausschreibungspraxis. Die Dekarbonisierung der 5 Millionen Pkw in Österreich lässt sich die Politik einiges kosten. Bei Baumaschinen sieht es leider anders aus. Förderprogramme muss man mit der Lupe suchen. E-Mobilitätsprogramme zielen auf zurückgelegte Kilometer und für den Straßenverkehr zugelassene Fahrzeuge ab. Auf Baumaschinen sind sie damit praktisch nicht anwendbar.

Die aktuelle Ausschreibungspraxis der öffentlichen Hand ist auch nicht dazu angetan, die Herausforderungen, die durch Anforderung und Betrieb emissionsfreier Maschinen entstehen, zu honorieren. Vor 14 Jahren (!) hat der Ministerrat die Erarbeitung eines österreichischen Aktionsplans zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung beschlossen. Zu den 16 Produktgruppen gehören auch Hoch- und Tiefbau. Einzige Vorgabe in Bezug auf Baumaschinen: Sie müssen die EU-Emissionsgrenzwerte von 2016 einhalten. Zero Emission = Fehlanzeige. Mehraufwände für Geräte und Infrastruktur lassen sich mit solchen Vorgaben jedenfalls nicht kompensieren.

„Aufgrund der mangelnden Priorisierung in der Politik geht die Dekarbonisierung der Baustellen im D-A-CH-Raum schleppender voran als in anderen Ländern."

Josua Haas, Geschäftsleiter SUNCAR

Skandinavien zeigt: Es geht auch anders

Ganz anders sieht es in Skandinavien aus. 90 Prozent der neuzugelassenen Pkw in Norwegen sind E-Autos. Und auch auf der Baustelle lautet die Devise „runter vom Gas, rein mit dem Strom". Im April wurden wieder 9 Millionen Euro für E-Baumaschinen und Infrastruktur ausgeschrieben. Die erste emissionsfreie Baustelle wurde in Oslo schon 2019 realisiert. Im kommenden Jahr (!) will die Stadt alle öffentlichen Bauvorhaben emissionsfrei umsetzen. In Stockholm und Kopenhagen sieht es ähnlich aus. Natürlich hat es gute Gründe, dass weniger Lärm und Abgase gerade im städtischen Bereich ein Thema sind. Hier gibt es viele Anrainer:innen, sensible Bereiche wie Krankenhäuser oder Schulen und guten Zugang zum Stromnetz. Wie es bei Baustellen am Land aussieht, ist nochmal ein ganz anderes Thema. Grundvoraussetzung hier wie da: Es braucht Förderungen für die Anschaffung der umweltfreundlichen Baumaschinen und „fossil- und emissionsfrei" muss ein klares KO-Kriterium in den Ausschreibungen der Bauprojekte werden.

Das Schweizer Unternehmen SUNCAR elektrifiziert erfolgreich ein breites Spektrum an (Bau-) Fahrzeugen, so wie diesen Straßenfertiger.
Foto: © Dynapac

Führungswechsel im Aufsichtsrat der ABAU NÖ/W/K/Stmk -

Ing. Mag Karl-Heinz Pabst folgt KR Ing. Leo Pasteiner nach!

Nach über einem Jahrzehnt im Aufsichtsrat, davon mehr als sechs Jahre als Vorsitzender, übergab Leo Pasteiner im Zuge der Generalversammlung der ABAU NÖ/W Ende April den Staffelstab an das langjährige Aufsichtsratsmitglied Karl-Heinz Pabst.

Leo Pasteiners Ära war geprägt von Herzlichkeit und seinem feinen Gespür für Zusammenarbeit. Mit Weitsicht und Kompetenz lenkte er die ABAU durch erfolgreiche, aber auch herausfordernde Jahre. Sein Fachwissen und seine wertschätzende Art waren bei den Aufsichtsratskollegen, dem Vorstand, der Geschäftsführung und dem ABAU-Team gleichermaßen geschätzt. Lieber Leo, wir danken dir für die wunderbare gemeinsame Zeit!

Sein Nachfolger Karl-Heinz Pabst wurde einstimmig zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Austria Bau NÖ/W gewählt. Mit seiner langjährigen Erfahrung in der Leitung der Pabst Gruppe und seinem umfassenden Fachwissen wird auch er eine Bereicherung für die ABAU darstellen und dazu beitragen, die strategischen Ziele zu erreichen und das Wachstum weiter voranzutreiben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

KR Ing. Leopold Pasteiner legte sein Amt in die Hände der nächsten Generation.

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende der ABAU NÖ/W **Ing. Mag. Karl-Heinz Pabst.**

Im Zuge der Generalversammlung wurde KR Ing. Leopold Pasteiner gebührend verabschiedet.

Die strahlenden Doppel-Siegerinnen Sandra Munk und Petra Pinker mit Alfred Harl, UBIT-Obmann und Veranstalter des Constantinus Awards sowie Claudia Hans von der Wirtschaftskammer NÖ
Foto: © Foto Fischer

JUBEL & GROSSE FREUDE in Graz -

Doppelsieg beim Constantinus Award!

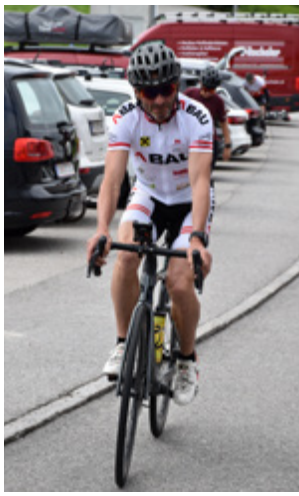
Co-Trainer ÖKO Charly als Glücksbringer des Siegerprojektes in der Kategorie „Ethik & CSR"
Foto: © Petra Pinker

Das ABAU YOUTH Programm, welches seit 3 Jahren erfolgreich in Zusammenarbeit der ABAU NÖ/W mit Lehrlingsexpertin Mag. (FH) Petra Pinker läuft, wurde am 13. Juni in Graz mit der Siegertrophäe des Constantinus Award in der Kategorie HR ausgezeichnet.

Das Programm umfasst mehrere unabhängig voneinander buchbare Module - vom „Startertag: Aller Anfang ist leicht!" mit zahlreichen Turbotipps für den Berufseinstieg bis zum „Zukunftstag: Vom Lehrling zur Fachkraft!" zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung. Zusätzlich zu den Basics enthält das Programm Module wie „Alles im Griff! Selbstmanagement- & Braintools für Lehrlinge", in dem Fähigkeiten wie organisiertes Arbeiten und souveränes Auftreten in stressigen Situationen sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Berufsschule vermittelt werden.
Als besondere Highlights des ABAU YOUTH Programmes finden jährliche Powertage statt. Skispringer und Heli-Pilot Thomas Morgenstern begeisterte die Lehrlinge zum Beispiel beim Workshop „Sei kein Frosch – sei ein Adler!" und Bau-Influencer Sascha Handler gab beim Workshop „Sei stolz auf dein Handwerk & deinen Ausbildungsbetrieb" den Lehrlingen Tipps und erstellte mit ihnen tolle Videos für Social Media. Im Frühjahr 2024 fand der erste „ABAU-Lehrlinge on Tour" Tag unter dem Motto „Klimaschutz & Nachhaltigkeit erleben" statt. Neben Betriebsbesuchen bei den ABAU Partnern Oberndorfer und Schachermayer standen die Erarbeitung von Weltretter-Ideen für den Lehrbetrieb aber auch für das persönlichen Umfeld am Plan. Durch den Workshop führte neben Lehrlingsexpertin Petra Pinker, der virtuelle KI-Trainer „ÖKO Charly". Zum Abschluss des Tages wurde der „grünste ABAU-Lehrling" gekürt!
Und auch dieses Projekt überzeugte die Jury des Constantinus Award – in der Kategorie „Ethik & CSR" wurde eine weitere begehrte Siegertrophäe an Petra Pinker und Sandra Munk, bei der ABAU verantwortlich für Weiterbildung und Nachhaltigkeit, überreicht!
Aber auch für Ausbilder & Eigentümer gibt es immer wieder Workshops im Zuge des ABAU YOUTH Programmes. Der Lehrlings-& Ausbildertag zur Optimierung der Zusammenarbeit und Stärkung des Teamgeistes ist ein beliebter Fixpunkt im Programm!
An dieser Stelle ein großes DANKE an Lehrlingsexpertin Petra Pinker für die großartige Umsetzung des Projektes und die super Zusammenarbeit aber auch an die Mitgliedsbetriebe und deren Lehrlinge, welche zahlreich und mit viel Engagement an den Workshops teilnehmen!

Sandra Munk (ABAU NÖ/W), Lehrlingsexpertin Petra Pinker und Christine Lechner (Lechner Bau) feierten die Siege.
Foto: © ABAU

ABAU Charity Fitnesstag 2024 mit der Rabmer Gruppe



Auch dieses Jahr verbrachte die ABAU OÖ wieder bei Kaiserwetter einen tollen, sportlichen Tag mit 100 Gesellschaftern, Lieferanten und Partnern in Altenberg – dem Balkon von Linz.

Heuer konnte zwischen sechs unterschiedlichen Touren in der Region gewählt werden.
Zur Auswahl standen Wandern/Nordic-Walking mit Ausblick auf das schöne Donautal, eine gemütliche und eine anspruchsvolle Mountainbike-Tour durch die Mühlviertler Hügellandschaft, eine Erkundungstour auf dem Segway durch die wunderschöne Landschaft sowie für Rennrad-Begeisterte eine Runde über Freistadt begleitet von Extremsportler & Rad-Profi Franz Wintersberger. Die große Anzahl an Touren ermöglichte eine perfekt abgestimmte Auswahl für jeden. Die gemeinsame Zeit wurde wieder gut genutzt, um zu netzwerken und Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus freut sich die ABAU OÖ, dem Hof Altenberg, einer Einrichtung des Diakoniewerks, eine Spende in Höhe von EUR 2.000,-- überreichen zu können.

An dieser Stelle ein großes Danke an alle fürs Dabeisein und Mitmachen und ebenfalls ein großes Dankeschön an die Hauptsponsoren Baumit GmbH, Ziegelwerk Eder GmbH sowie Schiedel GmbH, HTI Österreich GmbH, HILTI Austria Ges.m.b.H. und Pipelife Austria GmbH & Co KG.

Fotos: © ABAU OÖ

Studienreise Bau Lissabon 2024

Die für Mitglieder der ABAU OÖ organisierte Studienreise führte uns von 11.-14. April nach Lissabon. 31 Teilnehmer konnten bei herrlichem Wetter architektonische Highlights besichtigen und viele neue Eindrücke sammeln.

Wir folgten der Einladung des österreichischen AußenwirtschaftsCenter Lissabon und erhielten interessante Einblicke und Informationen zum Thema Bau/Wirtschaft und Fachkräftegewinnung in Portugal. Im Anschluss lernten wir bei einer Stadtführung zu Fuß und mit dem Bus verschiedene Sehenswürdigkeiten kennen (u.a. Convento do Carmo, Tore von Belem, ehemaliges Expo-Gelände).

Auf dem Weg nach Sintra, UNESCO Weltkulturerbe, konnten wir durch eine sehr flexible Reiseleiterin noch einen Stopp am Strand von Cascais einlegen. Die restliche Zeit durften wir Sintra auf eigene Faust erkunden. Manche nutzten die Zeit für eine Wanderung zum Palast, andere wiederum lernten die Kleinstadt etwas genauer kennen und auch das Shopping in den Souvenirläden kam nicht zu kurz.

Auf der Rückfahrt bekamen wir noch die Gelegenheit, das Weingut Viúva Gomes in Colares zu besichtigen. In ungezwungener, familiärer Atmosphäre erfuhren mehr wir über die Geschichte des Weinguts und portugiesische Weine. Eine Weinverkostung rundete die Führung ab.

Begleitet wurden wir bei dieser perfekt organisierten Reise durch Guides einer ortsansässigen Agentur, welche uns bei den Ausflügen viel über Land und Leute berichteten. Es war eine wunderbare Gelegenheit, Portugal von einer anderen Seite kennenzulernen.

Ein großes Dankeschön an alle Teilnehmer, die zu dieser gelungenen Studienreise beigetragen haben und wir hoffen auf rege Teilnahme bei der kommenden Reise!

Fotos: © ABAU OÖ

ABAU feiert langjährige Mitarbeiter

Ein Vierteljahrhundert Engagement

Frau Christine Putzhuber und Herr Bernhard Muigg sind bereits seit 25 Jahren ein unverzichtbarer Teil der ABAU-Familie.
Christine startete am 01.07.1997 und 2 Jahre später startet Bernhard am 01.07.1999 die Karriere bei der ABAU Tirol und Vorarlberg.
Auch Frau Sabine Lorenz feiert am 01.03.2025 ihre 20-jährige Betriebszugehörigkeit und wir zwei Jahrzehnte Treue.

Ihre unermüdliche Arbeit und ihr Engagement haben wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen!

„Unsere Mitarbeiter sind das Herzstück der ABAU! Ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihr Engagement sind von unschätzbarem Wert. Wir danken Christine, Bernhard und Sabine von Herzen für ihre Loyalität und ihren Einsatz und freuen uns, gemeinsam mit ihnen in die Zukunft zu blicken", betont Herr Althaler, Geschäftsführer der ABAU Tirol und Vorarlberg die Bedeutung der langjährigen Mitarbeiter für das Unternehmen.

Mit der Ehrung dieser verdienten Mitarbeiter setzt die ABAU ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung, das weit über den Tag hinaus strahlt. Das Unternehmen freut sich darauf, auch in Zukunft gemeinsam mit seinen engagierten Mitarbeitern erfolgreich zu sein und weitere Jubiläen zu feiern.

Christine Putzhuber & Bernhard Muigg

*10. Mai 1953 – † 25. April 2024

Bmstr. Dipl.-Arch. ETH Peter Huter

Bmstr. Dipl.-Arch. ETH Peter Huter

Als geschäftsführender Gesellschafter von Huter & Söhne entwickelte DI Peter Huter das Unternehmen entscheidend weiter und hatte dabei das Wohl sämtlicher Mitarbeiter immer im Blick.

Nach Abschluss seines Architekturstudiums an der ETH Zürich und zweijährigem beruflichen Aufenthalt in Wien trat Peter Huter 1982 ins Familienunternehmen ein.

Neben seinem unternehmerischen Handeln engagierte sich Peter Huter in diversen Institutionen, u.a. als Aufsichtsratsvorsitzender des Tourismusverbands Innsbruck und seine Feriendörfer, als Obmann der Bauakademie und des Lehrbauhofs, in der Tiroler Industriellenvereinigung sowie in der ABAU Tirol und Vorarlberg. Mit seiner offenen, wertschätzenden und humorvollen Art gewann er stets die Sympathie seiner Mitmenschen.

Die Firma Huter zählt zu den Gründungsmitgliedern der Tiroler Baugenossenschaft, wobei Peter Huter als Vorstand der TBG und Aufsichtsrat der ABAU Tirol und Vorarlberg viele Jahre mit hohem Engagement tätig war. Viele schöne Erinnerungen verbinden wir auch mit gemeinsamen ABAU Reisen.

16. Tiroler Bautag am 23. Mai brach eine Lanze für den Mittelstand.

Von links: Bmstr. DI Anton Rieder, DI Florian Althaler (GF ABAU TuV), Christine Putzhuber (Prok. ABAU TuV), Bernhard Muigg (Einkaufleiter ABAU TuV), neuer Landesinnungsmeister Bmstr. Patrick Weber
Foto: © "Die Fotografen"

Mit einem seiner Herzensthemen verabschiedete sich Anton Rieder im Rahmen des 16. Tiroler Bautages am Donnerstag als Langzeit-Landesinnungsmeister: Der Mittelstand muss gestärkt werden. Das Gebot der Stunde laute: Zusammenarbeit.

Im Bauwesen bleibt kein Stein auf dem anderen. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und nicht zuletzt der demografische Wandel verändern die Branche zunehmend. Für den schrumpfenden unternehmerischen Mittelstand stellen diese Strömungen enorme Herausforderungen, aber auch große Chancen dar.
Bei einer Podiumsdiskussion herrschte Einigkeit darüber, dass die Zukunft des Mittelstandes nur gesichert ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Man sei auf die Zusammenarbeit angewiesen, große Unternehmen hätten dieselben Herausforderungen zu bewältigen wie die kleinen. „Wir müssen kreativ sein, uns austauschen und unser Wissen auf eine breitere Basis stellen, um wettbewerbsfähig zu bleiben", so Anton Rieder.
Unser ABAU Baumeister Herr DI Anton Rieder war 16 Jahre lang Tiroler Landesinnungsmeister Bau und übergab an diesem Tag die Funktion an Herrn Bmstr. Patrick Weber. Anton Rieder bleibt aber weiterhin Wirtschaftskammer Vizepräsident sowie Bundesinnungsmeister-Stellvertreter.
Die ABAU bedankt sich bei Herrn Bmstr. DI Anton Rieder für die geleistete, wertvolle Arbeit rund um den BAU und die ABAU in Tirol!

Seitenblicke

ABAU Mitgliedertreffen – Netzwerken in der Steiermark

Rund 60 Unternehmer der ABAU NÖ/W/K/Stmk trafen sich am 27.+ 28. April in Fohnsdorf zum halbjährlichen Austausch. Am Programm standen ABAU-interne Themen und Zeit zum Netzwerken gepaart mit Keynotes zu den Themen "Nachhaltigkeit am Bau" und "Geheimwaffe Mitarbeiter" sowie einem interessanten Rahmenprogramm am Red Bull Ring. Das Schloss Gabelhofen bot einen wunderschönen Rahmen für diese Tagung.

Foto: © Markus Sagmeister

Foto: © ABAU

Foto: © Markus Sagmeister

Foto: © Markus Sagmeister

Workshop der ABAU NÖ/W im Hotel Schneeberghof unter dem Motto „Gesund & leistungsfähig durch Bewegung & Entspannung“

Im Frühjahr nahmen rund 10 Unternehmer am zweitägigen Workshop der ABAU NÖ/W im Hotel Schneeberghof teil. Das Seminar, geleitet von Dr. Hannes Pratscher, bot eine umfassende Einführung in die Bedeutung von Bewegung und Entspannung für die Gesundheit.

Das Programm kombinierte theoretisches Wissen mit praktischen Übungen und vermittelte wertvolle Strategien für den Alltag. Durch die Kombination von Bewegungs- und Entspannungsübungen wurde deutlich, wie einfach es ist, mehr Wohlbefinden in den Alltag zu integrieren und die eigene Leistungsfähigkeit zu steigern.

Foto: © DieFotografen

Haaser Tobias (Dipl.-Ing. Kern GmbH) erreichte den 2. Platz beim TyrolSkills-Lehrlingswettbewerb Hochbau 2024.

Foto: Ing. Lukas Hundegger, Obmann der BAUAkademie Tirol überreicht die Urkunde zum 2. Platz
Links: Mario Erhard, Leiter der BAUAkademie Tirol

Foto: © DieFotografen

Für die aktuelle Lehrlingskampagne „Ausbilden+" standen die Bau-Lehrlinge der Firmen Dreihans, Kern und Krückl gekonnt Modell. Wir finden, die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Danke an alle Beteiligten!

Seitenblicke

Grund zum Feiern bei Kapl Bau: Daniel Hofer (Mitte) holte sich beim Bundeslehrlingswettbewerb der Dachdecker den Sieg.

Bester Dachdecker Österreichs kommt von Kapl Bau.
Daniel Hofer siegte beim Bundeslehrlingswettbewerb in Graz

BAD LEONFELDEN/GRAZ. Als oberösterreichischer Landessieger durfte Daniel Hofer auch beim Bundeslehrlingswettbewerb der Dachdecker in Graz antreten: Dort bestätigte der junge Bad Leonfeldner sein handwerkliches Geschick und krönte sich zum besten Dachdecker-Lehrling Österreichs.

Erst im Sommer hat Daniel Hofer seine vierjährige Doppellehre zum Zimmerer und Dachdecker bei Kapl Bau erfolgreich abgeschlossen. Dass er dabei sein Handwerk von der Pike auf gelernt hat, stellte der 20-Jährige schon mit dem Sieg beim Landeslehrlingswettbewerb unter Beweis. Und auch beim Bundesbewerb in Graz Mitte November überzeugte er die Jury: Beim Decken einer Herzkehle mit Steinschindeln bestach der junge Kapl-Mitarbeiter mit Genauigkeit, strukturiertem Arbeitsablauf und handwerklich einwandfreier Umsetzung. Bei der Siegerehrung wurde Daniel Hofer zum besten Dachdeckerlehrling Österreichs gekürt und bekam den goldenen Dachdeckerhammer überreicht.

Stolz und Freude bei Kapl Bau
Holzbau-Spartenleiter Walter Mitterbaur und Kapl-Geschäftsführer Alexander Gruber freuen sich mit ihrem jungen Kollegen: „Wir sind sehr stolz, dass mit Daniel ein weiterer Lehrling aus unserem Unternehmen einen solchen Erfolg erringen konnte. Das spricht für das hohe Ausbildungsniveau, das wir unseren Lehrlingen bieten können." Hauptgrund dafür seien die vielen erfahrenen Facharbeiter bei Kapl Bau, die ihr Wissen weitergeben. Daniel Hofer konnte sich in der Vorbereitung und beim Training auf die Unterstützung seines Mentors Christian Gabriel verlassen: Dieser schaffte es als Lehrling sogar bis zum Vize-Weltmeistertitel der Dachdecker, führt seit vielen Jahren eine eigene Partie und hat mittlerweile auch die Ausbildung zum Dachdecker-Meister abgeschlossen.

Top-Ausbildung für steile Karrieren
Beispiele für solche „Muster"-Karrieren gibt es bei Kapl Bau viele: Schließlich fördert das Traditionsunternehmen die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter nach Kräften. Dementsprechend kommen die Erfolge bei den Lehrlingsbewerben nicht von ungefähr, betont Geschäftsführer Alexander Gruber: „Wir bemühen uns seit vielen Jahren um eine Top-Ausbildung unserer Lehrlinge: Sie sind die Facharbeiter von morgen und damit die Zukunft unseres Unternehmens." Das bestätigt auch ein Blick auf die Statistik: In den vergangenen elf Jahren holten Lehrlinge von Kapl Bau nicht weniger als sechs Siege bei den Landeslehrlingswettbewerben, zwei Siege bei Bundesbewerben, etliche Stockerlplätze und mit Simon Kastner sogar einen Weltmeister-Titel. Die Weltmeisterschaft im November ist auch das nächste Ziel von Daniel Hofer. Er konnte sich bei der Vorausscheidung durchsetzen und darf Österreich somit bei der Heim-WM in Innsbruck vertreten.

Die Holzbau Aigner GmbH aus Molln ist sehr stolz auf Österreichs besten Zimmererlehrling.

Christian Moser aus Steinbach an der Steyr konnte mit seiner herausragenden Leistung beim Bundeslehrlingswettbewerb der Zimmerer in Vorarlberg den Sieg nach Oberösterreich holen.

Herzlichen Glückwunsch, Christian!

Foto von links nach rechts: KR Anton Aigner, Christian Moser, BGM LAbg. Dr. Christian Dörfel, GF Ing. Joachim Aigner

Foto: DI(FH) Florian Althaler, Geschäftsführer der ABAU TuV besucht die Erlebniswelt Baustelle

„Erlebniswelt Baustelle" -
Die Mitmachausstellung ist wieder unterwegs.

Mehr als 50.000 Schüler waren in den letzten Jahren bereits in ganz Tirol dabei!

Im Frühjahr machte die „Erlebniswelt Baustelle" wieder für über 400 Volksschüler aus dem Bezirk Kufstein Station in der Wirtschaftskammer. Es handelt sich hier um ein Projekt der BAUAkademie Tirol und der Tiroler Bauwirtschaft mit dem Ziel, Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren die Berufe am Bau näher zu bringen.

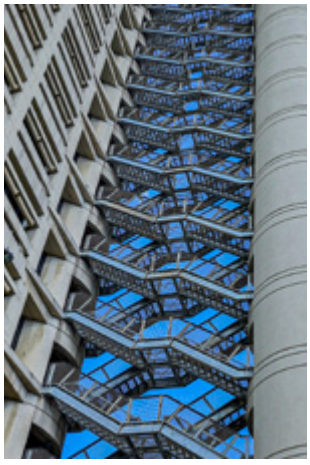
Im Auftrag der BAUAkademie Tirol und der Wirtschaftskammer Tirol tourt die „Erlebniswelt Baustelle" bereits zum siebten Mal durch alle Bezirkshauptstädte Tirols, um so die Thematik noch näher an die Schulen zu bringen.

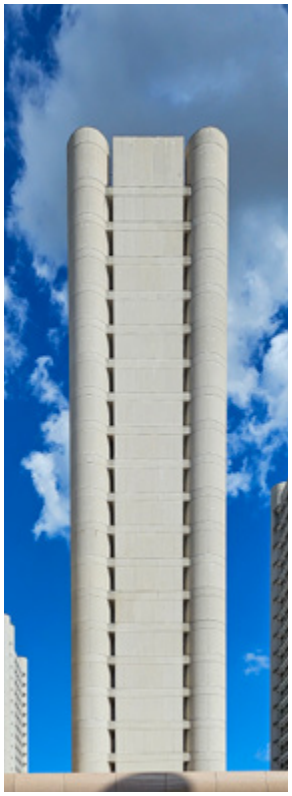
Die teilnehmenden Schulklassen erfahren viel Wissenswertes rund um die Berufe am Bau und können diese dann auch gleich ausprobieren: so wird bei der „Erlebniswelt Baustelle" mit Fleiß und Spaß gemörtelt, Fliesen gelegt, getischlert, gepflastert, gemalt, gespenglert und noch vieles mehr. Durch diese haptischen Erfahrungen nehmen die Kinder wahr, dass Handwerk nicht nur ein Beruf, sondern auch eine Berufung werden kann, durch die sie unsere Umwelt (mit-) gestalten können.

Immer wieder gern unterstützt die ABAU Tirol und Vorarlberg dieses erfolgreiche Projekt.

Fotos: © EEC / Stefan Elmer

Fotos: © ABAU, Jürgen Ammann





Studienreise der Tiroler und Vorarlberger Mitgliedsbetriebe nach Bologna

Vom 30.5. bis 2.6. nahmen 30 Personen von 11 Mitgliedsbetrieben an der diesjährigen Studienreise nach Bologna teil. Bologna ist die älteste Universitätsstadt Italiens und Mittelpunkt der norditalienischen Region Emilia-Romagna.

Die Piazza Maggiore mit dem Palazzo del Podesta' im Stadtzentrum, die schiefen Türme Torre Garisenda und Torre degli Asinelli und die Arkadengänge zählen zu den Wahrzeichen von Bologna. Bleibenden Eindruck hinterließ auch die Besichtigung des Anatomischen Theaters.

Besichtigt wurde noch das MAST Museum, ein Zentrum für Kunst, Technologie und Innovation. Dort finden laufend Ausstellungen, die sich auf Fotografie, Industrie, Technologie und Innovation konzentrieren, statt. Bei kulinarischen Genüssen aus der Region wurden die freundschaftlichen Beziehungen gepflegt und berufliche Erfahrungen ausgetauscht.

ABAU
GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Bunter Herbst bunte Rabatte

Der Herbst wird farbenfroh!

Eine vielfältige Angebotswelt aus Elektronik, Mode, Freizeit, Reisen, Wellness und mehr bietet alles für den goldenen Herbst: Ob sportlich aktiv oder gemütlich auf dem Sofa, allein oder mit Freunden und Familie - hier gibt es für jeden Geschmack und Anlass das richtige Angebot.

1 Einmalige Registrierung mittels **privater E-Mail-Adresse** und dem Registrierungscode, den du in der ABAUzon unter dem Button Mitarbeiterbenefits und auf den Flyern in deinem Unternehmen findest.

2 Vielfältige Kategorien und Angebote entdecken

App

Download on the App Store

Download on the App Store

https://abau.mitarbeiterangebote.at

» corporate benefits